

Wir ziehen Bilanz.

Der Jahresabschluss 2019.



Jahresabschluss zum 31.12.2019

Jahresbilanz	6
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	8
Anhang	10
Lagebericht	17





**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Geschäftspartner,**

das Geschäftsjahr 2019 war für unsere Sparkasse ein Außergewöhnliches, stand es doch ganz im Zeichen des 200. Jahrestages der Gründung der Halleschen Sparkassengesellschaft. Mit dem Ziel, „unbemittelten Einwohnern der Stadt Halle Gelegenheit zu geben, ihre kleinen Ersparnisse zinsbar und sicher unterzubringen und ihnen dadurch behilflich zu sein, sich ein Kapital bei Verheiratungen, beim Beginn eines Gewerbes, im Alter oder in Notfällen zu sammeln“, nahm sie am 1. Juli 1819 ihre Geschäfte auf. Das Wissen um diese 200 Jahre währende Erfolgsgeschichte ist uns Ansporn und Verpflichtung, den von Generationen gepflegten Gründungsgedanken auch unter den heutigen Herausforderungen mit Leben zu erfüllen und zukunftsfähig zu gestalten. Die Entwicklung unserer Region zu unterstützen, der Wirtschaft ein zuverlässiger Partner zu sein und auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen: All das ist für uns auch heute ebenso wichtig wie die Grundlage dafür, der wirtschaftliche Erfolg. Dafür setzen wir uns gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leidenschaftlich ein.

Mit dem erklärten Ziel, den Menschen das Leben rund um ihre Finanzen einfacher und unkomplizierter zu gestalten, bauen wir das Angebot digitaler Kanäle weiter aus. Im Mittelpunkt unseres Beratungsangebotes sind und bleiben jedoch unsere Filialen, in denen wir von Mensch zu Mensch beraten. Ob lokal oder digital, das sollen unsere Kundinnen und Kunden auch künftig jeden Tag aufs Neue entscheiden können.

Dass sie dabei über nahezu alle Geschäftsfelder hinweg mit unserem Leistungsspektrum zufrieden sind, zeigen uns immer wieder die Ergebnisse von Bankenvergleichen verschiedener unabhängiger Testinstitute. Ein besonders erfreuliches Zeichen für Kontinuität und Verlässlichkeit war die Kür zum „10-JAHRES-SIEGER – Privatkundenberatung“ im FOCUS-MONEY CityContest 2019. Die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Kunden sind schließlich nicht nur das Fundament unseres wirtschaftlichen Erfolges, sondern damit auch Basis für unser vielschichtiges Förderengagement. Allein im Jahr 2019 konnten gemeinnützige Projekte und Initiativen in der Stadt Halle (Saale) und im Saalekreis so mit rund 3,75 Mio. EUR unterstützt werden. Dass wir im Rahmen einer Baumpflanz-Aktion zum Jubiläum ganze 305 – statt wie geplant 200 – Bäume pflanzen konnten, zeigt das wirklich beeindruckende Echo auf Aktionen dieser Art.

Einen beeindruckenden, nahezu überwältigenden Zuspruch durften wir auch beim Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres – dem Festwochenende auf dem Marktplatz in Halle – verzeichnen. Die drei Veranstaltungstage werden uns ob der begeisterten Stimmung und der breiten und uneingeschränkt positiven Resonanz unserer zahlreichen Besucher noch lange in Erinnerung bleiben.

Dafür sagen wir allen unseren Kundinnen und Kunden sowie allen, die mit uns gefeiert haben, ein herzliches Dankeschön.

Dank gebührt an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich nicht nur in der täglichen Arbeit, sondern auch in ihrer Freizeit bei der Organisation und Durchführung unserer Jubiläumsaktivitäten mit ganzem Herzen und ganzer Kraft für unsere Sparkasse ins Zeug gelegt haben. Auf so viel Motivation kann man einfach nur stolz sein. Damit ist unsere Sparkasse auch für die Zukunft bestens aufgestellt.

Diese außerordentliche Leistungsbereitschaft unseres gesamten Sparkassenteams zeigt sich gerade wieder angesichts der immensen Herausforderungen, vor denen wir in den Zeiten der Corona-Pandemie stehen. Unsere gesamte Welt verändert sich. Schulen, Kitas und viele Geschäfte mussten schließen, persönliche Kontakte wurden eingeschränkt. Und auch der Alltag in unserer Sparkasse ist nicht mehr der gleiche. Viele Kolleginnen und Kollegen mit Kindern meistern ihren Alltag gerade unter besonders erschwerten Bedingungen. Viele unserer privaten Kunden durchleben gerade eine schwere Zeit. Und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Firmenkunden sind noch schwerer abzuschätzen. Dementsprechend ist es aktuell auch kaum möglich, belastbare Prognosen für die künftige Entwicklung unserer Sparkasse abzugeben. Eines ist aber sicher. Und das versprechen wir Ihnen: Wir sind weiterhin für Sie da und kümmern uns um Ihre Finanzen. Gemeinsam kommen wir da durch.

Der Vorstand

Dr. Jürgen Fox

Alexander Meißner

Zahlen und Fakten

	2018	2019
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Bilanzsumme	4.670,2	4.887,5
Kundeneinlagen	3.923,6	4.139,3
davon Spareinlagen	1.018,4	1.037,3
Forderungen an Kunden	2.360,3	2.470,9
Eigenkapital	207,0	209,1
Mitarbeiter der Saalesparkasse	Anzahl	Anzahl
aktive Mitarbeiter	706	689
Auszubildende	38	43
Präsenz der Saalesparkasse	Anzahl	Anzahl
Filialen	46	45
SB-Filialen	40	37
Stationen Mobile Filiale	20	19
Gesellschaftliches Engagement	in TEUR	in TEUR
Spenden	1.802	1.828
Sponsoring (Zahlungen)	1.460	1.424
PS-Zweckerträge	246	257
Stiftungsausschüttungen	204	192



Die Region als Ganzes im Blick.

Aktiva	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			64.812.408,37		60.548
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			411.753.621,51		443.132
				476.566.029,88	503.680
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			10.661.526,62		19.142
b) andere Forderungen			80.072.747,82		66.284
				90.734.274,44	85.426
4. Forderungen an Kunden				2.470.934.255,12	2.360.343
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	588.059.384,86				(592.388)
Kommunalkredite	170.899.732,07				(178.006)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		290.845.199,26			323.006
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	290.845.199,26				(323.006)
bb) von anderen Emittenten		1.013.296.893,43			942.181
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	514.998.837,38				(729.264)
			1.304.142.092,69		1.265.187
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				(0)
				1.304.142.092,69	1.265.187
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				385.304.159,54	317.877
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				22.306.201,89	11.337
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.212.646,19				(1.213)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				18.165.412,27	25
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				62.252.432,50	66.471
darunter:					
Treuhandkredite	62.252.432,50				(66.471)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			117.296,00		155
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				117.296,00	155
12. Sachanlagen				47.627.169,93	49.648
13. Sonstige Vermögensgegenstände				7.812.311,39	8.292
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.525.421,93	1.727
Summe der Aktiva:				4.887.487.057,58	4.670.167

Passiva	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			123.646,50		102
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			184.477.488,82		187.241
				184.601.135,32	187.343
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.027.325.157,06			976.198
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		10.020.080,54			42.241
			1.037.345.237,60		1.018.439
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.097.832.878,06			2.900.929
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.147.124,55			4.184
			3.101.980.002,61		2.905.113
			0,00		0
				4.139.325.240,21	3.923.552
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
				0,00	0
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				62.252.432,50	66.471
darunter:					
Treuhandkredite	62.252.432,50				(66.471)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				3.477.068,84	3.107
6. Rechnungsabgrenzungsposten				499.756,94	678
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			12.754.460,00		12.079
b) Steuerrückstellungen			14.925.327,88		7.422
c) andere Rückstellungen			15.411.275,05		17.371
				43.091.062,93	36.873
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				245.100.000,00	245.100
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		207.042.787,59			204.994
			207.042.787,59		204.994
d) Bilanzgewinn			2.097.573,25		2.048
				209.140.360,84	207.043
Summe der Passiva				4.887.487.057,58	4.670.167
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			26.122.839,49		30.604
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.					
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
				26.122.839,49	30.604
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			123.672.199,58		106.460
				123.672.199,58	106.460

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019				EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		55.950.849,85				56.138
abgesetzte negative Zinsen	1.054.546,40					(777)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00					(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		14.625.919,50				18.219
abgesetzte negative Zinsen	0,00					(0)
			70.576.769,35			74.357
2. Zinsaufwendungen			6.271.789,12			7.559
abgesetzte positive Zinsen	176.384,74					(118)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00					(0)
				64.304.980,23		66.798
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			12.625.707,03			10.637
b) Beteiligungen			615.339,17			807
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00			0
				13.241.046,20		11.444
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00		0
5. Provisionserträge			38.915.464,28			39.179
6. Provisionsaufwendungen			2.996.740,88			2.636
				35.918.723,40		36.543
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00		0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00					(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				6.444.700,43		13.287
aus der Fremdwährungsumrechnung	6.094,15					(10)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2.937,88					(6)
9. (weggefallen)				119.909.450,26		128.071
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter		36.594.823,88				35.883
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		7.869.468,33				8.110
darunter: für Altersversorgung	1.699.527,23					(1.888)
			44.464.292,21			43.993
b) andere Verwaltungsaufwendungen			27.486.832,83			27.153
				71.951.125,04		71.147
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				3.681.837,11		3.647
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				9.252.409,59		9.017
aus der Fremdwährungsumrechnung	51,93					(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.223.313,30					(1.213)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			44.854.674,63			5.154
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00			0
				44.854.674,63		5.154
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00			12.620
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			33.548.595,93			18
				33.548.595,93		12.620
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				76.419,65		7
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00		8.300
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				23.641.580,17		18.180
20. Außerordentliche Erträge			0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00			0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00		0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			21.342.211,02			15.960
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00					(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			201.795,90			171
				21.544.006,92		16.131
25. Jahresüberschuss				2.097.573,25		2.048
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00		0
				2.097.573,25		2.048
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen						
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00			0
b) aus anderen Rücklagen			0,00			0
				0,00		0
				2.097.573,25		2.048
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen						
a) in die Sicherheitsrücklage			0,00			0
b) in andere Rücklagen			0,00			0
				0,00		0
29. Bilanzgewinn				2.097.573,25		2.048



Gut für Halle und den Saalekreis.

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2019 der Saalesparkasse wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB wegen der untergeordneten Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verzichtet.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bilanzierten wir mit dem Nennwert. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Von Dritten erworbene Schuldscheinforderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt. Ist der Nennwert höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Unterschiedsbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt laufzeitanteilig. Ist der Nennwert niedriger als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Differenzbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt laufzeitanteilig.

Bei Forderungen an Kunden wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen den akuten Adressenausfallrisiken Rechnung getragen. Auf den latent gefährdeten Forderungsbestand wurden angemessene Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigung wurde abweichend zum Vorjahr ein Abschlag von 20,0 % vom durchschnittlichen Forderungsausfall (im Vorjahr 40,0 %) vorgenommen und ein zehnjähriger Betrachtungszeitraum (im Vorjahr fünf Jahre) berücksichtigt. Die Änderungen wurden vorgenommen, um den latenten Risiken aus den erwarteten Verlusten im Kreditgeschäft ausreichend Rechnung zu tragen. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um ca. 1.858 TEUR niedriger aus.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- oder Nominalwerten vorgenommen.

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der **Wertpapiere** erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Während die Bewertung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve zum strengen Niederstwertprinzip erfolgte, sind die Wertpapiere des Anlagevermögens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den fortgeführten Buchwerten angesetzt worden. Bei Teilen der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagebestandes (Über-pari-Papiere) und den Investmentanteilen des Anlagebestandes haben wir Abschreibungen vorgenommen, sofern die Wertminderungen dauerhaft erschienen. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden erstmals die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier i. S. der MiFID II wurden die festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag nahezu vollständig dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde der beizulegende Wert anhand von Kursen des Kursinformationsanbieters Reuters bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde lag.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Bei den Wertpapierleihegeschäften gehen wir nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere auf den Entleiher aus. Die verliehenen Wertpapiere werden unverändert in den originären Bilanzposten bilanziert.

Bei im Bestand gehaltenen Spezial- und Publikumsfonds ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investmentrechtlichen Prinzipien bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei Anteilen an offenen Immobilienfonds und Immobilienspezialfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen wird durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rückgabeschlag erhoben. Vorfristige Rückgaben sind nicht beabsichtigt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren nicht vorzunehmen. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- oder Nominalwerten vorgenommen.

Entgeltlich erworbene EDV-Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „**Immaterielle Anlagewerte**“ ausgewiesen. Sie wurde mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt, wobei eine Nutzungsdauer von 2 bis 5 Jahren zugrunde gelegt wurde.

Die planmäßigen Abschreibungen für **Gebäude** des Anlagevermögens wurden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Bei Gegenständen der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** einschließlich Betriebsvorrichtungen des Anlagevermögens erfolgten die planmäßigen Abschreibungen linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Bei Mietereinbauten/Mieterumbauten erfolgte die Abschreibung nach den für Gebäude maßgeblichen Grundsätzen bzw. der kürzeren betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sowie Software mit Anschaffungskosten von bis zu 800,00 EUR netto wurden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben.

Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Bei Gebäuden in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nach steuerrechtlichen Vorschriften wurden gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) geltenden Vorschriften fortgeführt.

Aufgrund der unter Inanspruchnahme der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB alleine nach steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen in Vorjahren und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes lag der ausgewiesene Jahresüberschuss um etwa 731 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Die sonstigen Vermögensgegenstände einschließlich der Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert wurden im Geschäftsjahr vorgenommen.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Disagien zu den Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden innerhalb der Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % sowie Rentensteigerungen von 2,00 % ermittelt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren und die Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz für Pensionen beträgt 2,71 %, der Rechnungszinssatz für pensionsähnliche Verpflichtungen beträgt 1,97 %.

Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Rechnungszinssatz erst zum Ende der Periode ändern.

Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Ertrag bzw. Aufwand ausgewiesen.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Zusatzversorgungskasse Sachsen-Anhalt mit Sitz in Magdeburg.

Die Zusatzversorgungskasse (ZVK) finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut.

Der Umlagesatz betrug im Geschäftsjahr 2019 1,5 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Zusatzbeitrag betrug im Geschäftsjahr 2019 4,8 %. Davon beträgt der Arbeitnehmeranteil 2,4 %. Dadurch vermindert sich der Gesamtbeitrag zur Kapitaldeckung um 2,4 %. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2020 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 36.395 TEUR betrugen im Geschäftsjahr 2.292 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2019 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß

IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 16.956 TEUR.

Die quantitative Ermittlung erfolgte nach einer bundesweit einheitlichen Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde danach in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1,00 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein entgeltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2019 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2018 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2019 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Der Rückstellungsbetrag für die **Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,70 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 2,27 Jahren mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 0,65 % abgezinst.

Bei den **Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen** wurde für die Bewertung mit Leistungsvektoren gerechnet. Diese enthalten die nach Geschlecht, Alter und Leistungsart getrennten Leistungen. Zur Angleichung an die gegenüber den Durchschnittsleistungen regelmäßig deutlich geringeren Beihilfeleistungen der Sparkassen an aktive und ehemalige Vorstandsmitglieder werden die Gesamtleistungsprofile mit einem Reduktionsfaktor belegt.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst. Vom Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von 1 Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht. Bei Restlaufzeiten zwischen 1 und 10 Jahren ergeben sich Zinssätze zwischen 0,58 % und 1,59 %.

Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge war davon auszugehen, dass eine Änderung des Abzinsungszinssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, sodass der Buchwert der Verpflichtungen mit dem Zinssatz zum Ende der Periode aufgezinst wurde. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges. Bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser Verbrauch erst zum Ende der jeweiligen Periode in voller Höhe erfolgt. Aufwendungen aus der Aufzinsung der anderen Rückstellungen wurden im Zinsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst. Aufwendungen aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im sonstigen betrieblichen Aufwand ausgewiesen.

Bei der Ermittlung der Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen wurden auch die nach dem Handelsrecht möglichen erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile berücksichtigt. Die Differenz zur nur nach dem Steuerrecht gebildeten Rückstellung beträgt 174 TEUR.

Aus der Beteiligung des Sparkassenbeteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt (SBV) an der Norddeutschen Landesbank hatte sich aufgrund einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung im Vorjahr Bewertungsaufwand ergeben. Die in Höhe des erwarteten Aufwendersersatzes gebildete Rückstellung wurde im Berichtsjahr in Höhe von 4.519 TEUR verbraucht.

Für die unwiderrufliche Verpflichtung, neben den jährlichen Beitragszahlungen zusätzliche Beiträge in den Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes gemäß den Grundsätzen der risikoorientierten Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu leisten, wurden Rückstellungen in Höhe von 1.853 TEUR (Barwert) gebildet. Auf die Ausführungen zu den künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit § 43 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) anerkanntes Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe unter Abschnitt „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“ (§ 285 Nr. 3a HGB) wird verwiesen.

Es besteht ein **Fonds für allgemeine Bankrisiken** gemäß § 340g HGB.

Die **strukturierten Produkte** (festverzinsliche Darlehen mit Sonder tilgungsrechten, variabel verzinsliche Darlehen mit vereinbarter Zinsuntergrenze und Schuldscheindarlehen mit Zinsuntergrenze) wurden einheitlich ohne Abspaltung der Nebenrechte bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente (Zinsswapgeschäfte) wurden im Geschäftsjahr 2019 zur Absicherung von Wertänderungen wie folgt eingesetzt.

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungs-instrument		Art der Bewertungs-einheit	Prospektive Effektivität
Variable	Art	Art	Betrag TEUR	Risiko	Betrag TEUR		
Zins	Wert-änderung	Fest-verzinsliches Wert-papier	373.000	Swap	373.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumen-kongruenz
Zins	Wert-änderung	Schuld-schein-dar-lehen	14.000	Swap	14.000	Perfekter Micro Hedge	Laufzeit- und Volumen-kongruenz

Die zum Bilanzstichtag bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen zwischen den zur Absicherung von Wertänderungen aus festverzinslichen Anleihen und Schuldscheindarlehen abgeschlossenen Zinsswaps und diesen Wertpapieren werden stets auch im Jahresabschluss als Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB abgebildet. Bei den im Jahresabschluss gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich ausschließlich um Micro Hedges. Die Bewertungsergebnisse werden unter Anwendung der sogenannten Einfrierungsmethode innerhalb einer Bewertungseinheit mit dem Bewertungsergebnis der abgesicherten Grundgeschäfte in zulässigem Umfang verrechnet.

In die Bewertungseinheiten wurden Vermögensgegenstände (festverzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen) in Höhe von nominell 387,0 Mio. EUR zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken vollständig einbezogen. Die Sicherungsbeziehungen haben eine Restlaufzeit von unter 1 Jahr bis unter 6 Jahren.

Die Absicherung der Zinsänderungsrisiken erfolgte auf der Grundlage des Zinsniveaus bei Wertpapierkauf. Pull-to-par-Effekten in den über pari erworbenen und abgesicherten Wertpapieren stehen laufende Zinszahlungen bzw. die erfolgswirksame Auflösung einer Up-front-Zahlung gegenüber. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen aufgrund von Pull-to-par-Effekten in Höhe von 0,2 Mio. EUR erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Grundgeschäfte wurden stets über die gesamte Laufzeit abgesichert. Die Wertänderungen gleichen sich vollständig aus, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte einem identischen Risiko unterliegen und auf das Sicherungsgeschäft keine weiteren Risiken wirken.

Grund- und Sicherungsgeschäfte weisen stets eine hohe negative Korrelation in Bezug auf das abgesicherte Risiko auf.

Die Ermittlung der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen erfolgt nach der „Critical Term Match-Methode“. Dabei wurden die außerhalb der jeweiligen Bewertungseinheit liegenden zinsbezogenen Wertkomponenten des Sicherungsderivats (variable Cashflows der abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte) als Swaps zur Sicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos deklariert und in die Ermittlung des Rückstellungsbedarfs für die verlustfreie Bewertung von Zinsrisiken im Bankbuch einbezogen. Diese Bewertungsmethode führt zu einer angemessenen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Zur Sicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos eingesetzte (Zins-)Derivate werden damit entsprechend dem wirtschaftlichen Zusammenhang nach Maßgabe der Stellungnahme des IDW RS BFA 3 nicht imparitätlich einzeln bewertet, da ein Zinsänderungsrisiko nur bezogen auf den gesamten Refinanzierungsverbund (Bankbuch) wirksam werden kann.

Alle **bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente** außerhalb des Handelsbestands (Bankbuch) wurden in eine Gesamtbetrachtung einbezogen, der die Methodik der barwertorientierten Betrachtungsweise zugrunde lag. Nach dem Prinzip der verlustfreien Bewertung von Zinsrisiken im Jahresabschluss von Kreditinstituten ergibt sich die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur dann, wenn der Buchwert des Bankbuchs höher ist als der Barwert des Bankbuchs. Aus der Überprüfung zum Bilanzstichtag ergab sich kein Rückstellungsbedarf für Zinsänderungsrisiken, da der (Netto-) Buchwert aller zinstragenden Positionen durch den kongruent ermittelten (Netto-)Barwert unter Berücksichtigung der dem Zinsbuch zurechenbaren Risiko- und Verwaltungskosten überdeckt wurde.

C. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale:

Bestand am 31. Dezember 2019 8.549 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2018 17.523 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am 31. Dezember 2019 1.188 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2018 4.924 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Bestand am 31. Dezember 2019 23.643 TEUR
Bestand am 31. Dezember 2018 1.036 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

Von den in diesem Posten enthaltenen

börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert: 1.250.548 TEUR
nicht börsennotiert: 41.706 TEUR

Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 28.396 TEUR und einem beizulegenden Zeitwert von 28.133 TEUR. Es handelt sich bei den nicht zum Niederstwert bewerteten Wertpapieren um festverzinsliche Schuldverschreibungen, die zum Nennbetrag eingelöst werden. Eine Wertänderung aufgrund eines veränderten Zinsniveaus (Zinsanstieg) ist nicht als dauerhafte Wertminderung anzusehen, weil sich zwischenzeitliche Wertschwankungen bis zur Einlösung der Wertpapiere wieder ausgleichen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

Von den in diesem Posten enthaltenen

börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert: 0 TEUR
nicht börsennotiert: 19.997 TEUR

Die Saalesparkasse hält an folgenden Investmentvermögen mehr als 10 % der Anteile:

Klassifizierung nach Anlagezielen	Buchwert TEUR	Marktwert/ Anteilwert TEUR	Differenz zwischen Marktwert und Buchwert TEUR	(Ertrags-) Ausschüttungen 2019 TEUR
Immobilienfonds				
Patrizia Pflege-Invest Deutschland I	25.000	30.880	5.880	1.361
Deutschland Selektiv Immobilien Invest	33.636	33.636	0	797
Domus-Deutschland-Fonds	50.000	53.102	3.102	2.429
Master-Halle 1	108.675	110.040	1.365	0
Sonstige				
Mittelstandskreditfonds 1	17.991	17.991	0	28
FCP-FIAR Halle 1	49.752	50.010	258	0

Rechtliche oder wirtschaftliche Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe, die über die gesetzlichen Rückgabebeschränkungen bei den Immobiliensondervermögen gemäß § 255 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) hinausgehen, bestehen beim Mittelstandskreditfonds 1. Bei diesem Sondervermögen kann eine Rückgabe der Anteile unter Einhaltung einer Rückgabefrist von 12 Monaten zum letzten Bankgeschäftstag des Monats Mai, erstmals am 31. Mai 2011, im Zweijahresturnus, erfolgen. Beim FCP-FIAR Halle 1 besteht kein Rückgaberecht.

Posten 7: Beteiligungen

Die Saalesparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen im Sinne von § 271 HGB, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Eigenkapital TEUR per 31.12.2018	Beteiligungsquote in %	Ergebnis 2018 TEUR
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin	179.674	3,76	-1.435
Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, Magdeburg	22.460	18,00	-94.053

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der anderen Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Saalesparkasse besitzt folgende bedeutende Anteile an verbundenen Unternehmen:

Name und Sitz	Eigenkapital TEUR per 31.12.2018	Beteiligungsquote in %	Ergebnis 2018 TEUR
Hallesche Gesellschaft für Wohnen und Stadtentwicklung mbH, Halle (Saale)	7.644	100,00	63

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des anderen Tochterunternehmens für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB, in Verbindung mit § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Der Bilanzwert der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt 20.383 TEUR; die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist mit 3.315 TEUR bilanziert.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Stille Einlagen mit Nachrangabrede (Buchwert)	5.195	6.000
Forderungen aus Körperschaft- und Gewerbesteuer	676	431

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Unterschiedsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB	971	1.014

Mehrere Posten betreffende Angaben:

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestanden zum 31. Dezember 2019 Steuerlatenzen. Die Steuerentlastungen resultierten aus bilanziellen Ansatzunterschieden, insbesondere bei der Forderungsbewertung sowie der abweichenden steuerlichen Behandlung von Erträgen und Aufwendungen aus Investmentvermögen.

Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 31 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Anlagespiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen							Buchwerte	
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Umbuchungen			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	867.639	38.387	116.482	0	789.544	3.492	727	438	0	2.076	0	1.705	787.839	864.147
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	321.468	155.191	87.834	0	388.826	3.592	591	243	0	419	0	3.522	385.304	317.877
Beteiligungen	29.789	10.116	0	0	39.905	18.451	0	853	0	0	0	17.598	22.306	11.337
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	18.140	0	0	18.165	0	0	0	0	0	0	0	18.165	25
Sonstige Vermögensgegenstände	10.000	0	0	0	10.000	4.000	805	0	0	0	0	4.805	5.195	6.000
Sachanlagen	208.275	1.723	3.139	0	206.859	158.627	3.616	0	0	3.013	0	159.231	47.627	49.648
Immaterielle Anlagewerte	2.167	29	72	0	2.124	2.012	66	0	0	72	0	2.006	117	155

Im Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind Anleihen im Buchwert von 370.719 TEUR in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale 1.900 TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragene Vermögensgegenstände beläuft sich auf 149.702 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:
Bestand am 31.12.2019 12.818 TEUR
Bestand am 31.12.2018 12.408 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:
Bestand am 31.12.2019 492 TEUR
Bestand am 31.12.2018 0 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 62.252 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von
Bestand am 31.12.2019 396 TEUR
Bestand am 31.12.2018 518 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von 12.229 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 10 Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen 7 Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag 13.495 TEUR. Zum Bilanzstichtag ergibt sich hieraus ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB in Höhe von 1.266 TEUR. Unter Berücksichtigung bereits erfolgter Thesaurierungen verbleiben keine ausschüttungsgesperren Beträge nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB. Der Jahresüberschuss kann somit voll ausgeschüttet werden.

Passiva unter dem Strich:

Eventualverbindlichkeiten

Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbands an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat diese als Hauptbeteiligter gegenüber dem Unterbeteiligten Anspruch auf Ersatz ihrer Finanzierungskosten, sofern die von der Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG erzielten Erträge nicht ausreichen, um die Finanzierungskosten zu begleichen. Für einen solchen Fall hat die Saalesparkasse die Verpflichtung übernommen, anteilig für den dann anfallenden Aufwendersersatz (Zinsen und Darlehensverbindlichkeiten) einzustehen. Die Saalesparkasse hat darüber hinaus die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld des Ostdeutschen Sparkassenverbands (Unterbeteiligter) einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis künftig greifen kann, ist nicht quantifizierbar.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Saalesparkasse gehört dem institutsbezogenen Sicherungssystem der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) an, das 11 regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft (freiwillige Institutssicherung). Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverband. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Ziel dabei ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise schützt die Institutssicherung auch sämtliche Kundeneinlagen.

Das Sicherungssystem ist als Einlagensicherung nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt (gesetzliche Einlagensicherung). Der Kunde hat unabhängig von der Institutssicherung gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen im Sinne von § 2 Abs. 3 bis 5 EinSiG bis zu den Obergrenzen gemäß § 8 EinSiG (derzeit: 100.000 EUR pro Person). Die Sparkassen-Finanzgruppe hat das bisherige System der freiwilligen Institutssicherung für alle deutschen Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des EinSiG und wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem anerkannt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der

zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen im Rahmen der freiwilligen Instituts-sicherung zugunsten eines Instituts erbracht werden sollen und an welche Auflagen diese ggf. zu knüpfen sind. Der Einlagensicherungs-fall hingegen würde von der BaFin festgestellt werden. In diesem Fall hat das Sicherungssystem die Funktion der Auszahlungsstelle.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation be-sitzt ein effizientes Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleich-zeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Spar-kassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Die künftigen Einzahlungsverpflichtungen in ein nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit § 43 Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Siche-rungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (Sicherungssystem) belaufen sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 auf insgesamt 7.314 TEUR. Bis zum Erreichen des individuellen Zielvolumens im Jahr 2024 sind jährliche Beiträge zu entrichten. Für einen Betrag in Höhe von 1.853 TEUR wurden erstmals aufgrund einer im Geschäfts-jahr 2019 erteilten unwiderruflichen Verpflichtungserklärung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen in den Sparkassenstützungs-fonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes Rückstellungen aus-gewiesen. Auf die Ausführungen unter B. Bilanzierungs- und Bewer-tungsmethoden Posten Rückstellungen wird verwiesen.

Am Bilanzstichtag bestehen noch nicht eingeforderte verbindliche Zeichnungszusagen auf offene und geschlossene Immobilienfonds-anteile in Höhe von 56.234 TEUR (Vorjahr 50.010 TEUR).

Noch nicht abgewinkelte derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 bestanden gemäß § 36 RechKredV noch nicht abgewinkelte zinsbezogene Termingeschäfte (Zinsswaps) im Nominalvolumen von 387.000 TEUR. Diese Terminge-schäfte dienen ausschließlich der Absicherung von Wertänderungen.

D. Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit			
	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute	50.000	0	30.000	0
Aktiva 4) Forderungen an Kunden	67.442	164.773	889.691	1.290.144
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.051	11.250	53.501	111.591
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit verein- barter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	109	206	8.564	1.141
Passiva 2 b bb) Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	214	43	3.873	0

Im Posten „Aktiva 4, Forderungen an Kunden“ sind Forderungen in Höhe von 53.300 TEUR mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Für die Zuordnung anteiliger Zinsen machten wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch und verzichteten auf eine Aufgliederung.

Wertpapiere mit einem Volumen von 250.177 TEUR werden im Jahr 2020 fällig.

E. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Posten 1: Zinserträge

Im Rahmen der Mindestreserverhaltung, der Bargeldversorgung und der Anlage von Geldern bei der eigenen Girozentrale, anderen Kredit-instituten und institutionellen Anlegern zahlte die Saalesparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 negative Zinsen an die Europäische Zentralbank, die eigene Girozentrale, andere Kreditinstitute und insti-tutionelle Anleger. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfäl-len anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kam es aufgrund der Auswirkungen des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Saalespar-kasse für die Aufnahme von Einlagen eine Vergütung (positive Zin-sen) erhielt. Diese positiven Zinsen wurden im GuV-Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfäl-len anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 5: Provisionsaufwendungen

In diesem Posten sind enthalten:

Aufwendungen für die Vermittlungstätigkeit
Dritter im Aktiv- und Passivgeschäft 1.083 TEUR

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind enthalten:

Grundstückserträge 3.281 TEUR

Erträge aus Personalgestellung 1.033 TEUR

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind enthalten:

Aufwendungen aus der Abzinsung
von Rückstellungen 1.222 TEUR

Spenden 1.828 TEUR

Aufwendungen für den Erwerb
des Tochterunternehmens Hallesche Gesellschaft
für Wohnen und Stadtentwicklung mbH (HGWS) 1.800 TEUR

Unterhaltungsaufwendungen für
nicht sparkassenbetrieblich genutzte
Grundstücke und Gebäude 1.344 TEUR

Posten 25: Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss soll laut Beschluss des Verwaltungsrates in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

F. Sonstige Angaben

Den Organen der Sparkasse gehören an:

Verwaltungsrat bis 24.11.2019:

Vorsitzender

Dr. Wiegand, Bernd, (bis 30.06.2019), (ab 01.07.2019 1. Stellvertretender Vorsitzender), Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Bannert, Frank, (ab 01.07.2019 bis 10.07.2019), (bis 30.06.2019

1. Stellvertretender Vorsitzender), Landrat des Landkreises Saalekreis, verstorben am 10.07.2019

Handschak, Hartmut, (ab 01.11.2019), Landrat des Landkreises Saalekreis

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 2 SpkG – LSA

Lange, Hendrik, (2. Stellvertretender Vorsitzender), Diplom-Biologe, Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt

Wunschinski, Ralf, Bürgermeister der Gemeinde Teutschenthal

Bartl, Harald, Pfarrer im Ruhestand

Dr. Czikowsky, Halina, Berufsschullehrerin im Ruhestand

Ettingshausen, Rüdiger, Geschäftsführer Landtagsfraktion

DIE LINKE im Ruhestand

Haufe, Andrej, Bürgermeister der Gemeinde Schkopau

Helmich, Dennis, Büroleiter eines Landtagsabgeordneten



Janka, Wolfgang, Beamter im Ruhestand
 Koehn, Gottfried, Dipl.-Ing. Maschinenbau im Ruhestand
 Dr. Papendieck, Michael, Lehrer im Ruhestand
 Sachse, Günter, Lehrer
 Schwab, Tobias, Regionalgeschäftsführer der CDU Sachsen-Anhalt

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 3 SpkG – LSA

Beyer, Jens, DSGF-Gruppenleiter Marktfolge Passiv, Standort Merseburg
 Bürger, Tino, Berater in der Abteilung Private Banking/Immobilien
 Hänsel, Andreas, Gruppenleiter in der Abteilung Organisation
 Leibrich, Uwe, Vorsitzender des Personalrates
 Müller, Thomas, Filialleiter
 Prinzler, Torsten, Gruppenleiter in der Abteilung Vertriebsmanagement
 Ulbricht, Guido, Leiter der Abteilung Personal

Verwaltungsrat ab 25.11.2019:

Vorsitzender

Handschak, Hartmut, Landrat des Landkreises Saalekreis

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 2 SpkG – LSA

Dr. Wiegand, Bernd, (1. Stellvertretender Vorsitzender),
 Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale)
 Lange, Hendrik, (2. Stellvertretender Vorsitzender), Diplom-Biologe,
 Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt
 Dr. Czirkowsky, Halina, Berufsschullehrerin im Ruhestand
 Ettingshausen, Rüdiger, Geschäftsführer Landtagsfraktion
 DIE LINKE im Ruhestand
 Dr. Hagenau, Dietlind, Bürgermeisterin der Stadt Leuna
 Helmich, Dennis, Büroleiter eines Landtagsabgeordneten
 Moll, Thomas, Geschäftsführer
 Schaaf, Mario, Controller
 Schröder, Florian, Vertriebsmitarbeiter
 Schwab, Tobias, Regionalgeschäftsführer der CDU Sachsen-Anhalt
 Sorge, Alexander, Pressesprecher beim Landesverband
 DIE LINKE Sachsen-Anhalt

Weitere Mitglieder gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 3 SpkG – LSA

Beyer, Jens, DSGF-Gruppenleiter Marktfolge Passiv
 Bürger, Tino, Berater in der Abteilung Private Banking/Immobilien
 Hänsel, Andreas, Gruppenleiter in der Abteilung Organisation
 Leibrich, Uwe, Vorsitzender des Personalrates
 Müller, Thomas, Filialleiter
 Prinzler, Torsten, Gruppenleiter in der Abteilung Vertriebsmanagement

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. Fox, Jürgen

Vorstandsmitglied:

Meßmer, Alexander

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Jürgen Fox ist Mitglied im Aufsichtsrat der Norddeutschen Landesbank (NORD/LB). An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2019 Versorgungsbezüge in Höhe von 698 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 12.229 TEUR. Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 2.998 TEUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 724 TEUR gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit Gesamtbezüge in Höhe von 103 TEUR.

Die Auswirkung der Corona-Pandemie ab dem ersten Quartal 2020 betrachten wir als Ereignis mit wertbegründendem Charakter, das negative Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage im Jahr 2020 haben wird. Das Ausmaß dieser Entwicklung und deren negative Auswirkung für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 ist zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht quantifiziert werden. Mit Sicherheit lässt sich bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung umso stärker sind, je länger die Pandemie anhält.

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

für die Abschlussprüfungsleistungen	277 TEUR
für andere Bestätigungsleistungen	37 TEUR
darunter:	
für Prüfungen nach § 89 WpHG	
einschließlich Depotprüfung	37 TEUR

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	375
Teilzeitkräfte	274
Insgesamt	649

Nachrichtlich:	
Auszubildende	35

Halle (Saale), 8. Mai 2020

Saalessparkasse
 Der Vorstand

Lagebericht der Saalesparkasse 2019

1	Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche	18
1.1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	18
1.2	Entwicklung der Finanzbranche	18
2	Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse	18
2.1	Grundlage der Geschäftstätigkeit	18
2.2	Gesamtüberblick zur Geschäftsentwicklung	18
2.3	Kreditgeschäft	18
2.4	Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute	18
2.5	Anteilsbesitz	19
2.6	Einlagengeschäft	19
2.7	Wertpapier- und Investmentgeschäft	19
2.8	Verbundgeschäft	19
2.9	Vertrieb und Produkte	19
2.10	Ressourcen	19
3	Vermögenslage der Saalesparkasse	20
4	Finanzlage der Saalesparkasse	20
5	Ertragslage der Saalesparkasse	20
6	Abschließende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse	21
7	Risikomanagement der Saalesparkasse	21
7.1	Einsatz von Finanzinstrumenten	21
7.2	Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement	21
7.2.1	Risikomanagementziele und -methoden	21
7.2.2	Risikomanagementorganisation	24
7.3	Risikobetrachtung im Detail	25
7.3.1	Management der Adressenausfallrisiken	25
7.3.2	Management der Marktpreisrisiken	26
7.3.3	Management der Liquiditätsrisiken	26
7.3.4	Management der operationellen Risiken	27
7.3.5	Management der Provisionsrisiken	27
7.3.6	Management der Beteiligungsrisiken	27
7.4	Beurteilung der Risikolage	28
8	Prognosebericht	28
8.1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	28
8.2	Entwicklung der Finanzbranche	28
8.3	Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse	29
8.4	Chancen und Risiken der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Saalesparkasse	30
8.5	Zusammenfassende Würdigung	30

1 Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 wies die deutsche Volkswirtschaft die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013 auf und lag damit deutlich unter dem Zuwachspfad des Produktionspotenzials. Hinter der jahresdurchschnittlichen Wachstumszahl verbirgt sich im Jahresverlauf eine stark abgeflachte Entwicklung. Bei der Beurteilung der konjunkturellen Dynamik im Jahr 2019 sind jedoch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Sektoren der Volkswirtschaft festzustellen. Während die Bautätigkeit boomte und sich viele Dienstleistungsbranchen gut entwickelten, konzentrierten sich Rückgänge auf die Bereiche verarbeitendes Gewerbe und hier insbesondere die exportorientierten Industriezweige. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes errechnet sich aus dem wechselhaften Verlauf im Gesamtjahr 2019 eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von 0,6 %.

Der private Konsum war mit realen Zuwächsen von 1,6 % stark aufwärtsgerichtet, er wurde erneut von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen gestützt.

Der Preisauftrieb blieb 2019 ähnlich wie schon in den vorangegangenen Jahren moderat. Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen im Jahresdurchschnitt 2019 um 1,4 %.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte 2019 entsprechend den Produktionstrends in den einzelnen Sektoren eine differenzierte Entwicklung. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote in Deutschland für das Jahr 2019 mit 5,0 % gegenüber 5,2 % im Vorjahr noch einmal leicht zurückgegangen. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland erreichte mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert.

In Sachsen-Anhalt verringerte sich die durchschnittliche Arbeitslosenquote 2019 nochmals leicht auf 7,1 % gegenüber 7,7 % im Vorjahr. Bezogen auf das Geschäftsgebiet der Saalesparkasse sind die Arbeitslosenquoten der Stadt Halle (Saale) sowie des Saalekreises für 2019 im Vergleich zum Vorjahr ebenso leicht gesunken.

Der Prognose entsprechend ist die Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet insgesamt ist nach wie vor rückläufig. Dies resultiert insbesondere aus der Entwicklung im Saalekreis. Vonseiten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt wird für den Saalekreis bis zum Jahr 2030 ein weiterer wesentlicher Bevölkerungsrückgang prognostiziert, während für die Stadt Halle von einer leicht positiven Entwicklung ausgegangen wird.

1.2 Entwicklung der Finanzbranche

Bei den kurzfristigen Zinsen (drei Monate bis ein Jahr) lagen die Zinssätze im Verlauf des gesamten Jahres 2019 im negativen Bereich. Im mittelfristigen Laufzeitbereich (5-Jahres-Zins) bewegten sich die Zinssätze im Jahresverlauf in den negativen Bereich hinein und festigten zum Jahresende die negative Tendenz. Bei den langfristigen Laufzeiten (10-Jahres-Zins) konnte eine Abwärtsbewegung festgestellt werden, die Zinssätze stabilisierten sich zum Jahresende jedoch leicht im positiven Bereich. Der Unterschied zwischen dem kurz- und dem langfristigen Zinssatz verringerte sich im Jahresverlauf weiter und bewegte sich zum Jahresende deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Verlauf des Deutschen Aktienindex (DAX) war in 2019 sehr volatil mit insgesamt steigender Tendenz. Der deutsche Leitindex erreichte am Jahresende mit einem Stand von 13.249 Punkten einen erheblichen Jahresgewinn von 25,5 %.

Die EZB hat den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % p. a. auf nunmehr -0,5 % p. a. weiter abgesenkt. Dieser Satz ist der in der aktuell herrschenden Überschussliquiditätssituation entscheidende Leitzinssatz, der das Geld- und Kapitalmarktgeschehen prägt. Der Hauptrefinanzierungssatz sowie der Spitzenrefinanzierungssatz blieben unverändert. Das zum Jahresende 2018 bereits eingestellte Anleihe-Ankaufprogramm der EZB wurde seit Jahresbeginn 2019 teilweise wiederaufgenommen, da sie in den ersten zehn Monaten auslaufende Beträge in ihrem Bestandsportfolio wieder ersetzte. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems auch netto wieder neue Anleihen in einer Größenordnung von monatlich 20 Mrd. EUR an. Sie stemmen sich mit dieser erneuten geldpolitischen Lockerung gegen die vorherrschende Konjunkturschwäche.

2 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse

2.1 Grundlage der Geschäftstätigkeit

Die Saalesparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Halle (Saale). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf die Stadt Halle (Saale) und den Saalekreis. Träger der Saalesparkasse sind die Stadt Halle (Saale) und der Landkreis Saalekreis.

Institutssichernde Einrichtung der Saalesparkasse im Sinne des § 23a Abs. 1 KWG ist der Sparkassenstützungsfonds des Ostdeutschen Sparkassenverbandes.

Maßgebliche rechtliche Grundlagen für die Geschäftstätigkeit der Saalesparkasse sind das Kreditwesengesetz (KWG), das Sparkassengesetz des Landes Sachsen-Anhalt (SpKG-LSA), die Sparkassenverordnung des Landes Sachsen-Anhalt sowie die Satzung der Saalesparkasse.

Die Organe der Saalesparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand (§ 7 SpKG-LSA).

2.2 Gesamtüberblick zur Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsvolumen der Saalesparkasse (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden und bewegt sich damit erneut über den geplanten Erwartungen. Im Geschäftsjahr 2019 konnten die Planannahmen in den Geschäftsfeldern Kreditgeschäft im Wesentlichen erreicht und im Einlagengeschäft sogar übertroffen werden.

Der Zinsüberschuss legte über den Planwert hinaus zu, blieb allerdings leicht unter dem Vorjahreswert. Das Provisionsergebnis konnte die geplanten Ziele nicht in vollem Umfang erreichen und bewegt sich damit ebenso leicht unter dem Vorjahr. Die Verwaltungsaufwendungen liegen jedoch wesentlich sowohl über dem Planwert als auch über dem Vorjahreswert. Die insgesamt gegenüber den Planungen als positiv einzuschätzende Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse im Jahr 2019 wurde durch die erfolgten Bewertungsmaßnahmen im Gesamtergebnis nochmals stark positiv beeinflusst.

Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse im Geschäftsjahr 2019 zufrieden.

2.3 Kreditgeschäft

Der Bestand der Forderungen gegenüber Kunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht und stieg um 110,6 Mio. EUR auf 2.470,9 Mio. EUR. Das entspricht einer Steigerung von 4,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Bestand der Kommunalkredite bewegte sich mit einem Rückgang um 4,0 % (Vorjahr 2,5 %) unter dem Vorjahreswert. Das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen konnte um 2,8 % (Vorjahr 6,5 %) erhöht werden, es liegt damit leicht über den Erwartungen. Der Bestand von Krediten an Privatpersonen wurde um 9,8 % (Vorjahr 8,1 %) über die Planvorgaben hinaus leicht ausgeweitet. Im Bereich der Konsumentenkredite erhöhte sich der Bestand leicht um 9,1 % (Vorjahr 6,4 %). Der Bestand an Schuldscheindarlehen von Unternehmen und öffentlichen Haushalten verringerte sich um 10,1 Mio. EUR bzw. 0,1 % entgegen den Planvorgaben.

Hinsichtlich der Laufzeiten der Ausleihungen war ein Rückgang bei kurz- bis mittelfristigen Krediten zu verzeichnen (-12,6 Mio. EUR bzw. -3,5 %). Demgegenüber erhöhten sich die langfristigen Ausleihungen im Jahresverlauf um 126,3 Mio. EUR bzw. 6,1 %.

Im außerbilanziellen Bereich haben sich die Eventualverbindlichkeiten um 14,6 % verringert und die unwiderruflichen Kreditzusagen um 16,2 % erhöht.

2.4 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Die Eigenanlagen in Wertpapieren und Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich bis Ende 2019 um 111,7 Mio. EUR (+6,7 %) auf insgesamt 1.780,2 Mio. EUR, sie bewegen sich damit jedoch leicht unter unseren Planannahmen.

Bei der Position der Forderungen an Kreditinstitute ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs um 5,3 Mio. EUR (6,2 %) auf 90,7 Mio. EUR zu verzeichnen. Das Anlagevolumen erstreckt sich insbesondere auf inländische Kreditinstitute.

Der Wertpapierbestand (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) erhöhte sich um 106,4 Mio. EUR auf 1.689,4 Mio. EUR. Dies entspricht einer Erhöhung um 6,7 % gegenüber dem Vorjahr und ist vornehmlich auf Neuinvestitionen in Schuldverschreibungen sowie Spezialfonds zurückzuführen. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere hat sich gegenüber dem Vorjahr um 262,8 Mio. EUR bzw. 60,5 % auf 697,4 Mio. EUR stark erhöht. Das Anlagevolumen des Wertpapierbestandes besteht hauptsächlich aus Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute, Unternehmensanleihen und Staatsanleihen.

Die Saalesparkasse ist Inhaber von Anteilen an diversen Spezialfonds (Buchwerte: 365,3 Mio. EUR) sowie an einem Publikumsfonds (Buchwert: 20,0 Mio. EUR). Das in Fonds investierte Vermögen hat sich im Jahresverlauf um 67,4 Mio. EUR erhöht. Insgesamt sind ca. 82,4 % des Fondsvolumens in Immobilien investiert und 12,9 % der Anlagen in den Spezialfonds entfallen auf den Bereich Infrastruktur.

2.5 Anteilsbesitz

Das originäre Beteiligungsgeschäft erstreckt sich maßgeblich auf Verbundbeteiligungen mit strategischer Ausrichtung. Die Saalesparkasse weist Beteiligungen über 22,3 Mio. EUR aus, die in Höhe von 6,2 Mio. EUR auf den Ostdeutschen Sparkassenverband sowie in Höhe von 14,9 Mio. EUR auf den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt (SBV) entfallen.

Der Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt hat sich im Zusammenhang mit der Auffanglösung und Kapitalstärkung der Norddeutschen Landesbank (NORD/LB) im Rahmen einer Kapitalerhöhung an der Landesbank beteiligt. Infolgedessen ist die Beteiligung der Saalesparkasse am SBV um 10,0 Mio. EUR gestiegen. Darüber hinaus waren bei der Beteiligung am SBV aufgrund der mittelbar an der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA) gehaltenen Beteiligung Zuschreibungen in Höhe von 0,9 Mio. EUR vorzunehmen.

Die Saalesparkasse hält darüber hinaus eine stille Einlage an der NORD/LB in Höhe von 5,2 Mio. EUR, deren Bewertung aufgrund der Umstrukturierung der Bank zu einer weiteren Abschreibung im Jahr 2019 geführt hat.

Im Geschäftsjahr hat die Saalesparkasse die Hallesche Gesellschaft für Wohnen und Stadtentwicklung mbH (HGWS) mit Sitz in Halle (Saale) vollständig erworben und bilanziert diese mit einem Wert von 18,1 Mio. EUR als verbundenes Unternehmen. Grund für den Erwerb im Rahmen eines „Share Deals“ ist der Immobilienbestand des Wohnviertels „Pauluspark“ in Halle (Saale), der zur weiteren Diversifizierung unseres Portfolios von Wohnimmobilien führt.

Zudem hält die Saalesparkasse mit der seit 1998 bestehenden S-Immobilien-Gesellschaft Halle mbH eine 100 %ige Tochtergesellschaft, deren Geschäftszweck im Erwerb, der Entwicklung, der Vermietung, der Verwaltung und im Verkauf von Immobilien besteht. Aus dem für die Tochtergesellschaft bestehenden Organschafts- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Saalesparkasse ergibt sich im Jahresabschluss der Gesellschaft für das Jahr 2019 nach einer Verlustübernahme durch die Saalesparkasse ein ausgeglichenes Ergebnis.

2.6 Einlagengeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 215,8 Mio. EUR (5,5 %) auf 4.139,3 Mio. EUR und übertreffen damit nochmals unsere Planannahmen.

Insgesamt haben sich die Spareinlagen mit einem Zuwachs um 18,9 Mio. EUR oder 1,9 % auf 1.037,3 Mio. EUR leicht erhöht. Innerhalb der Struktur der Spareinlagen kam es entsprechend unseren Planannahmen nochmals zu einer Verschiebung insbesondere zulasten der langfristigen Anlageformen mit Festzins, die sich unter anderem in einem Rückgang des Festzinssparens sowie in einem nochmaligen Rückgang des Prämiensparens widerspiegelte. Demgegenüber haben sich die normalverzinslichen Spareinlagen einschließlich der Bestände auf den Spar-Plus-Konten um 64,7 Mio. EUR erhöht.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entwickelten sich insgesamt mit +196,9 Mio. EUR wesentlich positiver. Dabei zeichneten sich die Zuwächse aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase in den Beständen der täglich fälligen Verbindlichkeiten ab, die im Jahresverlauf um diesen Betrag erneut zulegten und damit unsere Planwerte übertrafen.

Das Volumen der bei Kreditinstituten aufgenommenen Gelder hat sich um 2,7 Mio. EUR bzw. 1,5 % auf 184,6 Mio. EUR marginal verringert.

2.7 Wertpapier- und Investmentgeschäft

Im abgelaufenen Geschäftsjahr reduzierte sich das Depotvolumen unserer Kunden in bei uns geführten Depots deutlich um 12,7 Mio. EUR oder 7,3 % auf 162,6 Mio. EUR. Die Anzahl der Fondsdepots von Kunden bei unserem Verbundpartner Deka-Bank erhöhte sich demgegenüber im Jahr 2019 um 621 Stück auf 28.743 Stück. Darüber hinaus wuchs das Depotvolumen unserer Kunden bei der Deka-Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr um 94,6 Mio. EUR oder 14,3 % auf 756,0 Mio. EUR deutlich.

2.8 Verbundgeschäft

Im Versicherungs- und Verbundgeschäft konnten die geplanten Erwartungen nicht in vollem Umfang erfüllt werden. Das Gesamtergebnis im Versicherungsgeschäft der Saalesparkasse zeigte für 2019 im Volumen ein differenziertes Bild. So lag der vermittelte Jahresbeitrag 2019 für die Lebensversicherungen bei 2,1 Mio. EUR und damit leicht über dem Vorjahreswert. Für Rentenversicherungen hingegen erreichte die Saalesparkasse einen Wert von 4,9 Mio. EUR, der somit um 1,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert liegt. Bei der betrieblichen Altersvorsorge ging das Ergebnis gegenüber dem Vorjahreswert leicht auf 0,2 Mio. EUR zurück. Die Werte im Bereich Sachversicherungen erfuhren gegenüber dem Vorjahr nur unwesentliche Veränderungen. Bei den Krankenversicherungen ist eine leichte Verbesserung festzustellen.

Im Segment der Bausparverträge konnte das Ergebnis des Vorjahres nicht vollständig erreicht werden. Das im Jahr 2019 abgeschlossene Volumen liegt bei 98,8 Mio. EUR und damit um 7,3 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

In Bezug auf die vermittelten Objekte im Geschäft mit der LBS Immobilien GmbH konnte an das Vorjahresergebnis nicht vollständig angeknüpft werden. Dennoch wurden insgesamt 128 Objekte von den Handelsvertretern der Saalesparkasse vermittelt. Der durchschnittliche Kaufpreis je Objekt verringerte sich im gleichen Zeitraum auf 0,14 Mio. EUR. Die im Jahr 2019 erzielten Courtagen aus Kaufobjekten betrugen damit 1,4 Mio. EUR.

2.9 Vertrieb und Produkte

Die anhaltende Niedrigzinsphase begrenzte das Produktangebot der Saalesparkasse für Geldanlagen unverändert. Aufgrund dieser Situation an den Kapitalmärkten mit zunehmend negativen Zinssätzen hat die Saalesparkasse einen Teil der im Bestand befindlichen Verträge „S-Prämiensparen flexibel“ ohne Laufzeitbegrenzung gekündigt.

2.10 Ressourcen

Zum 31. Dezember 2019 waren in der Saalesparkasse 679 bankspezifisch Beschäftigte tätig. Damit hat sich der Personalbestand gegenüber dem Vorjahr marginal verringert. Der Bestand an 289 Teilzeitkräften ist gegenüber dem Vorjahr höher. Am 1. August haben 19 Auszubildende ihre Ausbildung begonnen. Zum Stichtag werden 43 Auszubildende zu Bankkaufleuten ausgebildet. 16 Mitarbeiter befinden sich zurzeit in der Arbeitsphase der Altersteilzeit.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden Investitionen zur Erweiterung, Modernisierung und zum Umbau bestehender Bausubstanz sowie zur Erweiterung der Technik und zur Systemunterstützung mit einem Gesamtbetrag von 1,6 Mio. EUR getätigt. Über das Netz der Kundenselbstbedienungsgeschäfte, bestehend aus 114 Geldausgabeautomaten, 107 Kontoauszugsdruckern und 16 Überweisungsterminals, wurden im Geschäftsjahr 2019 rund 9,1 Mio. Transaktionen getätigt, wobei an den Geldausgabeautomaten ein Geldbetrag von rund 1.010,1 Mio. EUR verfügt wurde.

Um die Saalesparkasse vor dem Hintergrund des aktuellen Zinsniveaus sowie der demografischen Entwicklung weiterhin zukunftsfähig zu machen, werden kontinuierlich Maßnahmen zum Kostenmanagement fortgeführt.

3 Vermögenslage der Saalesparkasse

Die Saalesparkasse verfügt über eine Kapitalausstattung, die hinreichend Spielraum für die geplanten Geschäftsaktivitäten bietet. Mit der Feststellung des Jahresabschlusses und der Zuführung des Bilanzgewinnes wird die Sicherheitsrücklage 209,1 Mio. EUR (4,3 % der Bilanzsumme) betragen.

Insgesamt belaufen sich die anrechenbaren Eigenmittel der Saalesparkasse zum Jahresende 2019 auf 451,8 Mio. EUR. Die Gesamtkapitalquote nach Capital Requirements Regulation (CRR) lag per 31. Dezember 2019 mit 14,9 % über den gesetzlichen Mindestanforderungen (KWG in Verbindung mit CRR).

Dabei hat die Saalesparkasse neben den Mindestgesamtkapitalanforderungen gemäß CRR (8,0 %) auch die von der BaFin angeordneten zusätzlichen Kapitalanforderungen gemäß Supervisory Review and Evaluation Process (SREP: 2,0 %) sowie die Kapitalpufferanforderungen gemäß § 10c KWG (Kapitalerhaltungspuffer) und § 10d KWG (anti-zyklischer Kapitalpuffer) einzuhalten. Die Mindestkapitalanforderung für 2019 beträgt inklusive des für die Saalesparkasse individuell festgelegten SREP-Aufschlages und der Kapitalpufferanforderungen 12,5 % und wurde somit eingehalten.

Auf der Aktivseite stellen die Ausleihungen an Kunden mit 50,6 % (Vorjahr 50,5 %) der Bilanzsumme und die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 26,8 % (Vorjahr 27,1 %) die bedeutendsten Posten dar.

Auf der Passivseite wird die Kapitalstruktur von den Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden) mit 84,7 % (Vorjahr 84,0 %) der Bilanzsumme dominiert. Darüber hinaus erstrecken sich die Refinanzierungsmittel der Saalesparkasse auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (3,8 %), die im Vorjahresvergleich (4,0 %) nahezu konstant blieben.

Geschäfte im eigenen Management der Saalesparkasse wurden ausschließlich in Euro getätigt. Im Eigenanlagengeschäft wurden keine neuen Swapgeschäfte zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen. Eine der Sicherungsbeziehungen endete planmäßig.

Die Ansätze der Aktiv- und Passivpositionen in der Bilanz entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen. Mit den zum Jahresresultat 2019 vorgenommenen Einzelbewertungsmaßnahmen, die auch die Bildung von Rückstellungen beinhalten, ist den erkennbaren Risiken und Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden.

Die Saalesparkasse hat ihren Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens werden die Anschaffungskosten bzw. die fortgeführten Buchwerte angesetzt.

Die übrigen Vermögensgegenstände sind vorsichtig bewertet. Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag und die Rückstellungen mit ihrem nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere im Wertpapierbestand, bestehen stichtagsbezogen Kursreserven sowie saldierte schwebende Gewinne aus Schuldscheindarlehen. Außerdem besteht zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges zusätzlich eine Risikovorsorge nach § 340f HGB.

Die Kapitalausstattung der Saalesparkasse sieht der Vorstand als solide an. Die Vermögenslage ist geordnet.

4 Finanzlage der Saalesparkasse

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse war im Berichtsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geforderte Kennzahl gemäß delegierter Verordnung (EU) 2015/61 wurde stets eingehalten.

Die Guthaben, die zur Erfüllung der Mindestreservebestimmungen vorgeschrieben sind, unterhielt die Saalesparkasse bei der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsverpflichtungen auf der Passivseite sind aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase überwiegend kurzfristig gebunden. Demgegenüber stehen auf der Aktivseite ausreichend Zahlungsmittel in Form von Guthaben bei der Bundesbank sowie liquiden Wertpapieren zur Verfügung. Die unwiderruflichen Kreditzusagen betrugen zum Stichtag 123,7 Mio. EUR.

Die Saalesparkasse ist als Mitglied der S-Finanzgruppe Teil eines leistungsfähigen Liquiditätsverbundes und verfügt zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen über verschiedene Refinanzierungsquellen. Hauptrefinanzierungsquellen stellen neben den Kundeneinlagen die Landesbanken und die EZB dar. Um den Zugang zur Liquiditätsbeschaffung über die EZB zu gewährleisten, verfügt die Saalesparkasse in ausreichendem Maße über notenbankfähige Sicherheiten. Im Jahr 2019 war der Zugang zu den Refinanzierungsquellen jederzeit gegeben.

Die Finanzlage ist geordnet und die Saalesparkasse wird aus heutiger Sicht auch zukünftig in der Lage sein, ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

5 Ertragslage der Saalesparkasse

Die nachstehende Ergebnisdarstellung orientiert sich an der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise.

Position	31.12.2019 in Mio. EUR	in % der DBS	in % der DBS LSA*	31.12.2018 in Mio. EUR	in % der DBS	in % der DBS LSA
Zinsüberschuss	74,3	1,57	1,75	75,9	1,70	1,89
Provisionsüberschuss	35,9	0,76	0,76	36,5	0,82	0,75
Sonstige betriebliche Erträge	5,6	0,12	0,05	2,8	0,06	0,04
Verwaltungsaufwendungen	-72,6	-1,54	-1,58	-68,8	-1,54	-1,61
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3,0	-0,06	-0,03	-2,7	-0,06	-0,03
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern	40,3	0,86	0,96	43,7	0,98	1,04
Bewertungsergebnis	+33,4	0,71	0,18	-19,7	-0,44	-0,47
Neutrales Ergebnis	-4,7	-0,10	-0,08	2,3	-0,05	-0,15
Ertragsteuern	-21,3	-0,45	-0,31	-16,0	-0,36	-0,28
Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	-45,6	-0,97	-0,69	-8,3	-0,19	-0,09
Jahresüberschuss	2,1	0,04	0,06	2,0	0,05	0,04

* Vergleichszahlen: Auswertung Betriebsvergleich 2019

Abkürzungen: DBS – Durchschnittliche Bilanzsumme

LSA – Land Sachsen-Anhalt

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

Der im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. EUR bzw. um 2,2 % geringere Zinsüberschuss ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Saalesparkasse. Der Planwert konnte übertroffen werden, wobei die Abweichung auf einen höheren Zinsertrag im Depot A insbesondere aus Fondsausschüttungen zurückzuführen ist.

Die im Vergleich zum Vorjahr mit 86,6 Mio. EUR (Vorjahr 89,6 Mio. EUR) nochmals geringeren Zinserträge liegen besonders in einem niedrigeren Ergebnis im Eigengeschäft begründet. Der Planwert konnte jedoch übertroffen werden. Verglichen mit dem Vorjahr verminderten sich erneut leicht die Zinsaufwendungen mit 7,5 Mio. EUR (Vorjahr 8,8 Mio. EUR). Der Wert resultiert überwiegend aus geringeren Aufwendungen für Prämiensparverträge sowie für höherverzinsliche Sichteinlagen und entsprach dem Planwert. Der mit den Zinserträgen saldierte Aufwand aus den getätigten Zinssicherungsvereinbarungen (Swaps) belief sich auf 4,8 Mio. EUR.

Für die Saalesparkasse ergab sich auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) eine gegenüber dem Vorjahr leicht geringere Zinsspanne von 1,57 %, die zwar leicht über dem Planwert, aber deutlich unter dem Landesdurchschnitt der Sparkassen in Sachsen-Anhalt (1,75 %) liegt.

Der Provisionsüberschuss lag mit 35,9 Mio. EUR leicht unter dem Niveau des Vorjahres (36,5 Mio. EUR) sowie leicht unter dem geplanten Wert (36,5 Mio. EUR). Die größten Ergebnisbeiträge resultieren aus den Entgelten im Privatgiroverkehr und aus dem Wertpapiergeschäft. Weiterhin führte das Wertpapierleihegeschäft zu einem Ergebnis in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr 1,2 Mio. EUR), welches die getroffene Planvorgabe von 0,9 Mio. EUR erneut überschritt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, die sich insbesondere aus Grundstücks- und Gebäudeerträgen sparkasseneigener Immobilien, deren Bestand durch Neuerwerbungen gestiegen ist, sowie aus Erträgen aus Personalgestaltung zusammensetzen, die zum Zeitpunkt der Planung noch nicht berücksichtigt werden konnten, bewegten sich mit 5,6 Mio. EUR (Vorjahr 2,8 Mio. EUR) deutlich über dem Planwert (3,6 Mio. EUR).

Die Verwaltungsaufwendungen (72,5 Mio. EUR) lagen über dem Niveau des Vorjahres (68,8 Mio. EUR), sie bewegten sich wegen eines gegenüber der Planung höheren Sachaufwandes über der Planvorgabe (69,8 Mio. EUR).

Die Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 0,6 Mio. EUR auf 44,3 Mio. EUR (0,94 % der DBS) und lagen damit leicht über dem Planwert von 43,9 Mio. EUR.

Der Sachaufwand lag bei 28,2 Mio. EUR (Vorjahr 25,1 Mio. EUR) mit 0,60 % der DBS und fiel damit höher als der Planwert (25,9 Mio. EUR) aus. Leichte Erhöhungen insbesondere beim Aufwand für sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude sowie bei den nicht in der Planung berücksichtigten Dienstleistungen Dritter für die Auslagerung der Marktfolge Passiv konnten nur teilweise durch unter den Planungen liegende Aufwendungen in den Bereichen Geschäftsraumkosten, beim Aufwand für das Rechenzentrum sowie bei den Beiträgen und Gebühren teilweise kompensiert werden.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge, Bewertung und Steuern hat sich mit 40,3 Mio. EUR um 3,3 Mio. EUR oder 7,6 % gegenüber dem Vorjahresergebnis verringert. Damit liegt die Saalesparkasse dennoch über dem Planwert (38,6 Mio. EUR).

Insgesamt hat sich das Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zum Bruttoertrag (Cost-Income-Ratio) mit 64,2 % um 3,1 Prozentpunkte verschlechtert (Vorjahr 61,1 %). Der Planwert (64,4 %) wurde damit jedoch übertroffen.

Unter Berücksichtigung der Gewinne und Verluste aufgrund von Fälligkeiten und der Veräußerung von Wertpapieren sowie des Ergebnisses aus der Saldierung von Abschreibungen und Zuschreibungen ergibt sich ein positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft von 34,3 Mio. EUR (0,73 % der DBS). Die deutlich positivere Entwicklung gegenüber dem Planwert (-5,5 Mio. EUR) und dem Vorjahreswert (-7,0 Mio. EUR) resultiert insbesondere aus der Realisierung von schwebenden Gewinnen in Höhe von 33,6 Mio. EUR durch die Einlieferung zweier Immobilienfonds zu Zeitwerten in einen Masterfonds.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft in Höhe von -0,9 Mio. EUR hat sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem als Folge geringerer EWB-Auflösungen sowie der Neubildungen von Pauschalwertberichtigungen wesentlich verschlechtert. Gegenüber den Modellannahmen aus der Planung in Höhe von -3,6 Mio. EUR stellt sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft deutlich positiver dar.

Das sonstige Bewertungsergebnis (-0,1 Mio. EUR) hat sich gegenüber dem von Sonderfaktoren geprägten Ergebnis im Zusammenhang mit der Bewertung der NORD/LB im Vorjahr (-16,7 Mio. EUR) deutlich verbessert, weil im Berichtsjahr dafür keine weiteren Aufwendungen anfielen. Aus diesem Grund konnte auch gegenüber dem Planwert in Höhe von -3,2 Mio. EUR eine starke Verbesserung erreicht werden.

Das Bewertungsergebnis insgesamt stellt sich mit +33,4 Mio. EUR bzw. 0,71 % der DBS positiv dar und hat sich insbesondere durch die Entwicklung des Bewertungsergebnisses im Wertpapiergeschäft stark verbessert.

Das neutrale Ergebnis fiel durch den gestiegenen neutralen Aufwand, der aus der Bildung einer Rückstellung zur Zahlung von zusätzlichen Beiträgen an den Sparkassenstützungsfonds aufgrund einer abgegebenen unwiderruflichen Verpflichtungserklärung ergab, sowie aus Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Halleschen Gesellschaft für Wohnen und Stadtentwicklung mbH (HGWS) resultierte, mit insgesamt -4,7 Mio. EUR deutlich negativer gegenüber dem Vorjahr (+2,3 Mio. EUR) und auch gegenüber dem Planwert (-1,8 Mio. EUR).

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,044 %.

Zur Stärkung der Kernkapital- und Gesamtkapitalquote wird der Bilanzgewinn in Höhe von 2,1 Mio. EUR mit der Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt.

6 Abschließende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse

Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt die Saalesparkasse über eine Ertragskraft, die es ihr erlaubt, das für die weitere Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften.

Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr gewährleistet. Wesentliche Liquiditätsrisiken sind aus der Bilanzstruktur nicht erkennbar.

Insgesamt beurteilen wir die Vermögens- und Finanzlage sowie die Ertragslage im Geschäftsjahr 2019 als zufriedenstellend.

7 Risikomanagement der Saalesparkasse

7.1 Einsatz von Finanzinstrumenten

Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind der wesentliche Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Saalesparkasse. Die Saalesparkasse erwirbt Kundeneinlagen und Gelder von Kreditinstituten und investiert diese in Vermögenswerte, um entsprechende Margen zu erwirtschaften. In diesem Sinne gibt die Saalesparkasse vorhandene Mittel an Kunden und Kreditinstitute oder investiert in Beteiligungen, in Spezial- und Publikumsfonds sowie in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen öffentlicher Haushalte, aber auch von Kreditinstituten und Unternehmen sowie in Immobilien. Diese Aktivität schließt nicht nur bilanzwirksame Geschäfte ein, sondern auch nicht bilanzwirksame wie Avale, Garantien und Kreditzusagen.

Die Saalesparkasse bevorzugt grundsätzlich den Einsatz von Kassainstrumenten. Zur Sicherung von Einzelgeschäften oder im Rahmen der Absicherung einer größeren Anzahl von Geschäften kann die Saalesparkasse jedoch auch derivative Finanzinstrumente einsetzen. Im Produktkatalog der Saalesparkasse sind dafür Zinsswaps aufgeführt.

Zu Steuerungs- und Sicherungszwecken erfolgte im Geschäftsjahr 2019 der Einsatz von Derivaten in Form von Zinsswaps. Der Abschluss weiterer Zinsswapgeschäfte zur Reduzierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war aufgrund wesentlicher Unterschreitung der intern festgelegten Grenze beim Zinsrisikokoeffizienten nicht erforderlich. Ein Zinsswapgeschäft wurde fällig. Nähere Angaben sind dem Anhang aus der Übersicht zu den derivativen Finanzgeschäften zu entnehmen. Geschäfte in Fremdwährung bestehen im Rahmen unserer Anlagen in Spezialfonds.

7.2 Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement

7.2.1 Risikomanagementziele und -methoden

Die nachhaltige Gewährleistung einer stetigen Ertragskraft bei gleichzeitiger Sicherung des Vermögens der Saalesparkasse zur Erfüllung des gesetzten Unternehmenszwecks ist das Grundprinzip der Geschäftspolitik der Saalesparkasse. Dabei nimmt ein aktives Risikomanagement einen hohen Stellenwert ein.

Das Risikomanagement umfasst Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation der Saalesparkasse. Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos.

In der Saalesparkasse kommt ein strategiebasiertes Risikomanagementsystem zur Anwendung, welches im Sinne der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt wird. Die Grundlagen dafür bilden dabei eine vom Vorstand formulierte Geschäftsstrategie sowie nachgelagerte Teilrisikostراتيجien.





Einem reichen Erbe verpflichtet.

Die einzelnen Geschäftsfelder werden unabhängig von der Geschäftsverteilung auf die einzelnen Vorstände vom Gesamtvorstand verantwortet. Er legt die Strategien für die betriebswirtschaftliche Steuerung der Saalesparkasse fest. Die Risikostrategie soll dabei gewährleisten, dass die Risiken, die aus den in der Geschäftsstrategie genannten Geschäften resultieren, auch getragen werden können. Im mindestens jährlichen Rhythmus überprüft der Vorstand die Strategien und passt diese ggf. an. Die Strategien werden dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die Erörterung bezieht sich dabei auch auf mögliche Ursachen im Falle festgestellter Abweichungen von strategischen Zielen.

Die Saalesparkasse teilt ihre Bankgeschäftsrisiken in die Risikoarten Adressen-, Marktpreis-, Beteiligungs- und Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko und sonstige Risiken ein.

Ausgehend von den in der Risikostrategie definierten wesentlichen Risikoarten des Bankgeschäftes werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit nachfolgende Risikoarten limitiert:

- Adressenrisiko Kundengeschäft
- Adressenrisiko Eigengeschäft
- Zinsspannenrisiko
- Marktpreisrisiko Depot A
- Immobilienobjektrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Operationelle Risiken
- Vertriebsrisiko Dienstleistungsgeschäft
- Refinanzierungsrisiko

Darüber hinaus gilt das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos als wesentliches Risiko. Dieses wird jedoch aufgrund seines Charakters nicht über die Risikotragfähigkeit limitiert.

Die Festlegung der wesentlichen Risikoarten erfolgt im Rahmen einer Risikoinventur, die Bestandteil des jährlichen Strategieprozesses der Unternehmensplanung ist.

Für die Umsetzung der Strategien bei der Durchführung der Geschäfte stellt der Gesamtvorstand den hierarchisch unterstellten Organisationsebenen seine Maßgaben in Rahmenanweisungen für die Geschäftsbereiche Vertrieb, Kreditgeschäft, Beteiligungs- und Handelsgeschäft, Steuerung, Betrieb und Liquiditätsrisiken zur Verfügung.

In der Saalesparkasse ist der Begriff „Risiko“ als negative Abweichung von einem Erwartungswert bzw. als negative Abweichung von einem erwarteten Wert definiert.

Zielsetzungen des Managements von Risiken sind deren Identifizierung, die Bewertung, das Reporting, die Steuerung und die Überwachung innerhalb der Saalesparkasse. Dabei können festgestellte Risiken über deren Vermeidung, Reduzierung, Akzeptanz oder den Transfer des Risikos an Dritte gesteuert werden.

Im Vordergrund des Risikomanagements der Saalesparkasse steht das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzeptes. Jährlich sowie anlassbezogen erfolgen die Überprüfung und bei Bedarf die Anpassung der Risikotragfähigkeitskonzeption, der zugrundeliegenden Annahmen und Methoden zur Berücksichtigung der wesentlichen Risikoarten.

Zur Steuerung in der Saalesparkasse dient die periodenorientierte Sichtweise der Risikotragfähigkeit im Rahmen eines Fortführungsansatzes (Going-Concern). Dabei wird sichergestellt, dass der Teil der regulatorischen Eigenmittel, der mindestens zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen unter Berücksichtigung der harten Kapitalanforderung gemäß SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) notwendig ist, nicht zur Risikoabdeckung bereitgestellt wird.

Die periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzeption ist als rollierende 12-Monats-Betrachtung ausgestaltet.

Das einsetzbare Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den nicht zur Erfüllung der Eigenmittelanforderungen gebundenen Sicherheitsrücklage, dem aufsichtsrechtlich ungebundenen Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und dem erwarteten Betriebsergebnis nach Bewertung und nach Steuern zusammen.

Als steuerungsrelevantes Szenario dient das Risikoszenario. Das Gesamtlimit im Risikoszenario wird ausgehend vom einsetzbaren Risikodeckungspotenzial unter Beachtung der in der Risikostrategie verankerten strategischen Zielgröße, einer Gesamtkapitalkennziffer von mindestens 8,0 % zuzüglich eines Managementpuffers sowie der harten Kapitalanforderung gemäß SREP, bereitgestellt. Der Managementpuffer betrug im Geschäftsjahr 1,00 % und beläuft sich ab dem Geschäftsjahr 2020 auf 1,25 %. Er deckt sowohl das eigene Sicherheitsniveau als auch den aktuellen und künftig erwarteten institutsindividuellen antizyklischen Kapitalpuffer ab.

Aus dem insgesamt bereitgestellten Limit werden Teillimite für die in der Risikotragfähigkeitskonzeption definierten Risikoarten abgeleitet.

Die Inanspruchnahme der Limite wird regelmäßig durch das Risikocontrolling auf der Grundlage von Szenarioanalysen überprüft, es werden Limitauslastungen gemessen und ggf. Steuerungsmaßnahmen abgeleitet. Die Risikomessung erfolgt im steuerungsrelevanten Risikoszenario auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 95,0 %.

Mithilfe von Stresstests wird zusätzlich analysiert, wie sich außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse auf die Portfolios auswirken. Durch sogenannte inverse Stresstests wird zudem regelmäßig untersucht, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Saalesparkasse gefährden könnten.

Ergänzt wird die Risikotragfähigkeitsbetrachtung um eine mehrjährige Kapitalplanungsrechnung, deren Betrachtungszeitraum sich an dem der allgemeinen Planung orientiert. Adverse Entwicklungen werden im Kapitalplanungsprozess angemessen berücksichtigt. Die Berücksichtigung von Risikokonzentrationen einschließlich Ertragskonzentrationen im Risikomanagementprozess ist sowohl durch die Ausgestaltung der Szenarien als auch durch Festlegung von Risikotoleranzen in Form von Limit- und Ampelsystemen sichergestellt. Die Berücksichtigung von Risikokonzentrationen einschließlich Ertragskonzentrationen im Risikomanagementprozess ist sowohl durch die Ausgestaltung der Szenarien als auch durch Festlegung von Risikotoleranzen in Form von Limit- und Ampelsystemen sichergestellt.

Die auf Gesamtrisikoebene und auf Ebene der einzelnen wesentlichen Risikoarten installierten Limitsysteme fungieren als 3-Farben-Ampelsysteme und geben über festgelegte Warnschwellen frühzeitig Signale für die Notwendigkeit des Eingriffs durch eine aktive Risikosteuerung. Über Limitüberschreitungen sowie sonstige unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen wird ad hoc berichtet und Handlungsbedarf aufgezeigt.

Mindestens vierteljährlich erfolgt die Berichterstattung über die Ergebnisse der periodenorientierten Risikotragfähigkeitsüberprüfungen, die Auslastung der Limite und die Kapitalplanungsrechnung an den Gesamtvorstand. Diese Berichterstattung wird darüber hinaus dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

7.2.2 Risikomanagementorganisation

Den Aufgabenbereich des zentralen Risikomanagements hat der Gesamtvorstand auf die organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennte Abteilung Gesamtbanksteuerung übertragen.

Die Saalesparkasse lässt einen Teil ihres Wertpapiervermögens im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwalten. Die Anlagerichtlinien werden durch die Anleger vorgegeben und in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Anlageausschüsse überprüft. Die primäre Steuerung dieser Fonds obliegt dem Fondsmanagement. Durch die von den Fondsgesellschaften zur Verfügung gestellten Informationen ist sichergestellt, dass die Fonds in den Risikoüberwachungsprozess eingebunden sind. Des Weiteren werden die Mandate von den jeweiligen Fachbereichen begleitet.

Den MaRisk entsprechend wurden eine Risikocontrolling-Funktion und eine Compliance-Funktion eingerichtet. Beide Funktionen sind unmittelbar der Geschäftsleitung unterstellt, haben jedoch kein Weisungs- oder Vetorecht. Darüber hinaus werden Prüfungsaufgaben von der Abteilung Interne Revision wahrgenommen.

Die Saalesparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion innerhalb der Leitungsebene der Abteilung Gesamtbanksteuerung angesiedelt.

Die Compliance-Funktion ist innerhalb der Leitungsebene der Abteilung Vorstandsstab/Compliance installiert.

Die Abteilung Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikomanagementaktivitäten in der Saalesparkasse und berichtet ihre Prüfungsergebnisse sowie Handlungsempfehlungen unmittelbar an den Gesamtvorstand.

7.3 Risikobetrachtung im Detail

7.3.1 Management der Adressenausfallrisiken

Unter den Adressenausfallrisiken wird in der Saalesparkasse die Gefahr möglicher Verluste infolge des Ausfalls bzw. der Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern verstanden. Darüber hinaus besteht auch die Gefahr, dass Sicherheiten während der Kreditlaufzeit teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder sogar überhaupt nicht beitragen können.

Ihrer Geschäftstätigkeit entsprechend ist für die Saalesparkasse das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft, bei den Eigenanlagen einschließlich der Forderungen an Kreditinstitute und der außerbilanziellen Instrumente (Zinsswaps) sowie bei den Beteiligungen inklusive der sonstigen Vermögensgegenstände von größter Bedeutung.

Das Länderrisiko ist Teil des Adressenausfallrisikos im Kunden- und Eigenengeschäft und umfasst das Risiko eines Ausfalls oder einer Bonitätsänderung eines Schuldners, der selbst ein ausländischer öffentlicher Haushalt ist. Ein weiterer Bestandteil des Länderrisikos ist das Ländertransferrisiko. Darunter wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner trotz eigener Zahlungsfähigkeit aufgrund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann.

Kreditausreichungen der Sparkasse erfolgten zu zirka einem Viertel an Kreditnehmer mit einem Sitz außerhalb Deutschlands. Diese Anlagen unterliegen einer regelmäßigen Beobachtung der Saalesparkasse im Hinblick auf mögliche Länderrisiken. Dabei stellen die Staaten Frankreich und Österreich die Sitzländer mit den höchsten Investitionsvolumen dar.

Das Engagement in den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) beläuft sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 auf insgesamt 159,5 Mio. EUR. Hiervon entfallen auf Kreditnehmer mit Sitz in Italien 109,7 Mio. EUR sowie auf Kreditnehmer mit Sitz in Spanien 31,9 Mio. EUR.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt über Limite, die einerseits in Form von Risikolimiten aus der Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleitet werden. Andererseits werden in den Rahmenanweisungen Kundenkreditgeschäft sowie Beteiligungs- und Handelsgeschäft Limite für die Geschäfte zum Beispiel in Form von Volumenbegrenzungen je Kreditnehmer oder Asset- bzw. Ratingklasse festgelegt, um eine ausgewogene Diversifikation des Portfolios zu erreichen. Darüber hinaus bestehen für Handelsgeschäfte auch Volumen beschränkende Länderlimite.

Grundlage der Risikoermittlung ist unter anderem die regelmäßige Risikoklassifizierung des einzelnen Kreditnehmers bzw. Emittenten (ggf. auch der Emission des Wertpapiers), aus der sich die Ausfallwahrscheinlichkeit ableitet. Dabei erfolgt die Risikoklassifizierung über innerhalb der S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren und über die Nutzung externer Ratingnoten bekannter Ratingagenturen.

Das Kreditportfolio wird turnusmäßig nach verschiedenen Strukturmerkmalen (zum Beispiel Ratingklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten) differenziert dargestellt und nach sich daraus ableitenden Risiken bzw. Risikokonzentrationen untersucht.

Die Portfoliostrukturen des Kundenkreditgeschäftes, des Depot A sowie der Beteiligungen, die ermittelten Risiken sowie die Limitauslastungen werden vierteljährlich überwacht und die Ergebnisse umfänglich an die Verantwortlichen berichtet. In aggregierter Form erhält der Verwaltungsrat vierteljährlich Auskunft.

> Kundenkreditgeschäft

Um Adressenausfallrisiken frühzeitig begegnen zu können, werden in einem Risikofrüherkennungsprozess private und gewerbliche Kreditnehmer, die mit erhöhten Risiken behaftet sind, identifiziert. Daneben erfolgt eine regelmäßige Bonitätsprüfung aller Kreditnehmer im Rahmen einer Risikoklassifizierung. Die Kreditentscheidung wird in Abhängigkeit von der Kredithöhe, der Kreditart, der Risikoklassifizierung (Einsatz von Scoring- und Ratingverfahren) sowie den eingereichten Sicherheiten getroffen.

Die Risikostruktur der Kundenkredite lässt vertretbare Risiken erkennen und wird als unkritisch eingeschätzt. Mit 94,6 % ist der höchste Anteil der ungesicherten Kredite der Risikoklasse I (Rating 1 bis 9) mit geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Insgesamt 3,2 % der ungesicherten Kredite entfallen auf die Risikoklasse II (Rating 10 bis 15) mit höheren Risiken, während die auf die Risikoklasse III (Rating 16 bis 18) entfallenden ungesicherten Kreditteile der Ratingnoten 17 und 18 wenn erforderlich durch eine Risikovorsorge abgesichert sind.

Die in den Kreditüberwachungsprozess integrierten Aufgaben führen neben der laufenden Engagementüberwachung zu einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung der Risikovorsorge. Die erforderliche Risikovorsorge ist Gegenstand der internen Berichterstattung und umfasst den nicht durch Sicherheiten gedeckten ermittelten Kapitalanteil notleidender sowie ggf. erstmalig Wert zu berichtender Engagements sowie Vorsorge für latente Risiken (Pauschalwertberichtigung).

Die Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft werden unter Anwendung des Kreditportfoliomodells CreditPortfolioView (CPV) der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) überwacht. Wesentliche Einflussfaktoren sind dabei die Höhe der Kredite, die Besicherung, die Verwertungs- bzw. Einbringungsquoten und die Ratings der Kreditnehmer. Im Ergebnis werden ein erwarteter Verlust und auf der Basis von Monte-Carlo-Simulationen auch ein unerwarteter Verlust (Value-at-Risk (VaR)) bei einem Konfidenzniveau von 95,0 % für das gesamte Portfolio ermittelt. Das Kundenkreditportfolio der Saalesparkasse zeigt sich dabei sehr gut diversifiziert. Ergänzt werden diese Auswertungen um vierteljährliche Szenarioanalysen unter Einbindung des Kreditportfoliomodells mit dem Ziel der Hochrechnung der erwarteten Risikovorsorge, wobei auch bestehende Risikokonzentrationen aus der Größenklassen- und Sicherheitenstruktur in der Risikoermittlung Berücksichtigung finden. Die Ergebnisse dieser Analysen fließen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Saalesparkasse sowie in die vierteljährliche Gesamtbankberichterstattung ein.

Für die Saalesparkasse ergibt sich im Risikoszenario für das Adressenrisiko im Kundengeschäft per 31. Dezember 2019 für einen 12-Monats-Horizont ein Risikowert in Höhe von 6,6 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 88,5 %. Das Limit für das Adressenrisiko im Kundengeschäft wurde im Berichtsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

> Depot A/Eigenanlagen

Im Depot A werden im Rahmen einer Risikofrüherkennung regelmäßig die Ratings sowie die Spreadentwicklung der Asset-Swap-Spreads überwacht. Bei auffälligen Entwicklungen werden die Ursachen analysiert und die Kursentwicklung verstärkt überwacht. Auch die Positionen des Depot A unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsprüfung mittels einer Risikoklassifizierung.

Die Risikostruktur des Eigengeschäfts zeigt mit einem Anteil von 80,6 % im Investment-Grade (Ratingklassen 1 bis 5) sowie 6,1 % im Speculative-Grade (Ratingklassen 6 bis 18) vertretbare Risiken auf. Weitere 13,3 % des Volumens entfallen auf die Liquiditätshaltung bei der Deutschen Bundesbank und weisen kein Rating aus.

Die Anwendung des Kreditportfoliomodells CPV auf das Depot A zur Identifizierung von Konzentrationsrisiken zeigte im Jahresverlauf auch Größenkonzentrationen in Bezug auf der S-Finanzgruppe zugehörige Kreditnehmer. Die Saalesparkasse ist sich dieser Konzentrationsrisiken bewusst und toleriert diese aufgrund der bestehenden Sicherungsmechanismen im Rahmen der S-Finanzgruppe, die Gewähr für den Fortbestand der Institute bieten. Zur Reduzierung von Größenkonzentrationen wurden Bestände einzelner Emittenten im Verlauf des Geschäftsjahres abgebaut.

Das Adressenausfallrisiko im Depot A umfasst Risiken der Emittenten (Herausgeber von Wertpapieren) bzw. Emission (Wertpapier) und Kontrahenten (Vertragspartner bei Wertpapierleihe). Zur Abbildung der Adressenausfallrisiken auf Einzelkreditnehmerebene wird für jeden Emittenten und Kontrahenten ein Volumenlimit eingeräumt. Darüber hinaus wird zur Steuerung der Emittenten- und Kontrahentenrisiken ein Risikolimit aus der Risikotragfähigkeit für die Adressenausfallrisiken abgeleitet.

Die Ermittlung der Adressenausfallrisiken für Eigenanlagen für Zwecke der Risikotragfähigkeit erfolgt über ein Kreditportfoliomodell, welches sowohl die aktuelle Portfoliostruktur als auch das geplante Neugeschäft berücksichtigt. Im Ergebnis werden ein erwarteter Verlust und auf der Basis von Monte-Carlo-Simulationen auch ein Value-at-Risk (VaR):

unerwarteter Verlust) bei einem Konfidenzniveau von 95,0 % für das gesamte Portfolio ermittelt. Neben den Portfoliodaten (insbesondere Volumen und ratingbezogene Ausfallwahrscheinlichkeit) werden dabei auch übergreifende Parameter (beispielsweise eine Migrationsmatrix und Recovery Rates) berücksichtigt.

In die auf Ratings basierende Risikoermittlung werden auch Länderrisiken ausgehend von den Länderratings einbezogen. Die Länderrisiken erstrecken sich dabei im Wesentlichen auf Positionen aus Ländern des EWR sowie der OECD.

Die Auslastung der für die Emittenten und Kontrahenten eingeräumten Volumenlimite wird täglich überwacht. Darüber hinaus wird das Adressenausfallrisiko des Depot A regelmäßig in der Risikotragfähigkeit dargestellt, die auch im Rahmen von Szenarioanalysen identifizierte Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Für die Saalesparkasse ergibt sich im Risikoszenario für das Adressenrisiko im Eigengeschäft per 31. Dezember 2019 für einen 12-Monats-Horizont ein Risikowert in Höhe von 7,1 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 74,4 %. Das Limit für das Adressenrisiko im Eigengeschäft wurde im Berichtsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

7.3.2 Management der Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiko wird in der Saalesparkasse die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position definiert, welche sich aus der Veränderung von wertbeeinflussenden Parametern ergibt. Als wertbeeinflussende Parameter gelten Zinsen, Spreads, Währungen, Aktienkurse und Immobilienpreise.

Die Marktpreisrisikosteuerung der Saalesparkasse legt ihren besonderen Fokus auf die Überwachung der Zinsänderungsrisiken, die aus Fristeninkongruenzen bzw. inkongruentem Zinsanpassungsverhalten von Passivgeschäften gegenüber den Aktivgeschäften entstehen.

Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung am Bewertungs- oder Realisationsstichtag zu Verlusten führen. Das Zinsänderungsrisiko kann sich sowohl in einem niedrigeren Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) als auch in einem zinsinduzierten Bewertungsrisiko aus dem Wertpapiergeschäft niederschlagen.

Die Marktpreisrisiken werden sowohl periodisch als auch wertorientiert betrachtet. Steuerungsrelevant ist dabei die periodische Sichtweise.

Auf Basis hausindividueller Planungen bzw. Prognosen zur Zins-, Margen- und Bilanzstrukturentwicklung werden mindestens vierteljährlich Simulationen zur Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos durchgeführt. Für Positionen mit unbestimmter Kapital- oder Zinsbindung haben wir mithilfe des Modells der gleitenden Durchschnitte geeignete Annahmen abgeleitet.

Zusätzlich werden die Zinsänderungsrisiken mit ihrer Auswirkung auf den barwertigen Vermögenswert der Saalesparkasse über den Value-at-Risk quantifiziert. Die Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht besagen, dass Institute die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung zu überprüfen haben. Die Barwertänderung im Verhältnis zu den regulatorischen Eigenmitteln ergibt den Zinsrisikokoeffizienten. Institute, die als Ergebnis der Berechnungen einen Zinsrisikokoeffizienten größer als 20,0 % aufweisen, gelten als Kreditinstitute mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko. Der Zinsrisikokoeffizient der Saalesparkasse lag Ende Dezember 2019 bei 9,6 % und damit unterhalb von 20,0 %. Der Maximalwert wurde im September 2019 mit 13,6 % ausgewiesen.

Die Marktpreisrisiken im Depot A und das Zinsspannenrisiko werden von ihrer Ausprägung als bedeutsam angesehen. Die Absicherung des Zinsänderungsrisikos einzelner Anleihen bzw. Schuldscheindarlehen erfolgt durch Zinsswaps im Rahmen von Micro-Hedges. Zum Bilanzstichtag bestanden 19 Sicherungsgeschäfte.

Die Risikopositionen der Handelsgeschäfte, deren Abschreibungspotenziale sowie die realisierten und schwebenden Ergebnisse der Gewinn- und Verlust-Rechnung (GuV) werden handelstäglich für das Anlagebuch und das Gesamtdepot ermittelt. Die in den Eigenhandel eingebundenen Bereiche werden täglich vor Handelsbeginn über die eingegangenen Positionen und den handelsrechtlichen Gewinn/Verlust informiert.

Für Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung werden für die Handelsgeschäfte zusätzlich in regelmäßigen Abständen Szenarioanalysen durchgeführt. Die Basis hierfür bilden die verschiedenen Risikoarten (Zinsänderungsrisiko, Spreadrisiko, Aktienkursrisiko, Währungsrisiko, Optionsrisiko, Immobilienrisiko), soweit sie im aktuellen Portfolio auftreten können. Ausgehend von der historischen Entwicklung werden mögliche negative Entwicklungen für jeden Risikotreiber statistisch ermittelt und die Auswirkungen auf die Bestände für jedes Teilrisiko separat bestimmt. Zinsänderungs- und Spreadrisiken werden dabei im Risikoszenario auf der Basis von integrierten Renditeszenarien und einem Konfidenzniveau von 95,0 % gemeinsam betrachtet und bei der Aggregation mit den übrigen Teilrisiken umfassend informiert. Die in den Analysen verwendeten Zinsszenarien werden ebenfalls mit ihrer Wirkung auf das Zinsergebnis simuliert. Die Effekte werden als Zinsspannenrisiko quantifiziert. Hierfür werden angemessene Limite vorgehalten.

Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögenspositionen der Handelsgeschäfte der Saalesparkasse. Die Geschäftsführung und die im Eigenhandel verantwortlichen Bereiche werden über die Ergebnisse der Szenarioanalysen umfassend informiert. Die in den Analysen verwendeten Zinsszenarien werden ebenfalls mit ihrer Wirkung auf das Zinsergebnis simuliert. Die Effekte werden als Zinsspannenrisiko quantifiziert. Hierfür werden angemessene Limite vorgehalten.

Für die Saalesparkasse ergibt sich im Risikoszenario für das Zinsspannenrisiko per 31. Dezember 2019 für einen 12-Monats-Horizont ein Risikowert in Höhe von 0,7 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 69,1 %. Das Limit für das Zinsspannenrisiko wurde im Berichtsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

Für das Marktpreisrisiko Depot A ergibt sich im Risikoszenario per 31. Dezember 2019 für einen 12-Monats-Horizont ein Risikowert in Höhe von 46,6 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 66,3 %. Das Limit für das Marktpreisrisiko Depot A wurde im Berichtsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

7.3.3 Management der Liquiditätsrisiken

Die Saalesparkasse unterscheidet ihr Liquiditätsrisiko in das Zahlungsfähigkeitsrisiko sowie in das Refinanzierungsrisiko. Unter dem Zahlungsfähigkeitsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Saalesparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses Risiko wird schlagend, wenn die Zahlungsverpflichtungen das zur Verfügung stehende Liquiditätsdeckungspotenzial übersteigen. Das Refinanzierungsrisiko als Ertragsrisiko definiert die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl der negative Effekt aus veränderten Liquiditätsspreads als auch aus einem Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur maßgeblich.

Die Beurteilung des Zahlungsfähigkeitsrisikos schließt das Marktliquiditätsrisiko ein. Dieses bezieht sich auf die Liquidität von Produkten und Märkten. Es beschreibt die Gefahr, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Die Saalesparkasse geht zur Generierung von Erträgen Liquiditätsfristentransformationen ein. Eine Liquiditätsfristentransformation liegt vor, wenn kurzfristig zur Verfügung stehende Mittel langfristig investiert werden. Die Fristigkeit stellt dabei auf die Kapital- bzw. Liquiditätsbindung ab. Resultierend aus dem Umfang der Liquiditätsfristentransformation können sowohl das Zahlungsfähigkeitsrisiko als auch das Refinanzierungsrisiko als Risikokategorien des Liquiditätsrisikos schlagend werden. Die Überwachung und Begrenzung beider Risikoausprägungen erfolgt im Rahmen des operativen und strategischen Liquiditätsrisikomanagements.

Um den zukünftigen Liquiditätsbedarf auch bei einem angespannten Marktumfeld zu analysieren, werden im Rahmen von Szenarioanalysen ausgewählte Ereignisse simuliert, die zu einer Belastung der Liquiditätssituation führen. Die Limitierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs erfolgt durch Vorgabe einer strukturellen Mindestliquidität mittels volumenbezogener Limite. Zusätzlich wird im Szenarioansatz eine Reichweite limitiert. Diese definiert den Zeitraum, in dem die Saalesparkasse auch bei Eintritt liquiditätsbelastender Ereignisse unter Heranziehung ihres Liquiditätsdeckungspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügen muss, um zahlungsfähig zu bleiben.

Zur Beurteilung des Risikos der Zahlungsunfähigkeit zieht die Saalesparkasse neben der Auslastung des Volumen- und Reichweitenlimits auch die Höhe der aufsichtsrechtlichen Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) zur Messung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos heran. Die LCR beschreibt das Verhältnis der liquiden Aktiva zum Gesamtwert der Liquiditätsabflüsse abzüglich der Liquiditätszuflüsse innerhalb einer 30-tägigen Stressphase.

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse war im Jahr 2019 zu jeder Zeit gegeben. Im Rahmen der durchgeführten Szenarioanalysen und Auswertungen ergaben sich keine Hinweise auf einen Liquiditätsengpass. Die institutsspezifisch festgelegten quantitativen Frühwarnmarken, mit deren Hilfe Störungen oder ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt werden sollen, wurden nicht erreicht. Die Reichweite lag deutlich über der Frühwarnmarke von zwölf Monaten und beträgt am Jahresultimo 27 Monate. Die Mindestquote für die LCR gemäß delegierter Verordnung (EU 2015/61) wurde an allen Meldestichtagen eingehalten. Sie belief sich zum Jahresultimo 2019 auf 284,6 %.

Risikomaß für das Refinanzierungsrisiko ist das Liquiditätstransformationsergebnis. Dieses ist eine Erfolgskomponente des Zinsergebnisses und setzt sich aus der Summe der aktivischen und passivischen Liquiditätsbeiträge zusammen. Die Beeinträchtigung der Ertragslage bei Risikoeintritt ist dabei vom Grad der Liquiditätsfristentransformation bzw. der Höhe des Anteils der Liquiditätsbeiträge am Zinsüberschuss abhängig. Der Risikowert beläuft sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 auf 0,9 Mio. EUR. Damit ist das in der Risikotragfähigkeit eingeräumte Limit in Höhe von 1,2 Mio. EUR zu 72,8 % ausgelastet.

Für den Prognosezeitraum des folgenden Geschäftsjahres wird aus der Sicht per 31. Dezember 2019 kein Liquiditätsengpass erwartet. Die Auslastungen der Indikatoren zur Früherkennung eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses liegen alle in unkritischen Bereichen.

7.3.4 Management der operationellen Risiken

Operationelle Risiken sind die Gefahren von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt die aufsichtsrechtliche Definition operationeller Risiken aus der CRR vollumfänglich ein. Strategische Risiken und Geschäftsrisiken bleiben ausgenommen.

Die Identifikation von Ex-ante-Risiken erfolgt mittels Risikoinventur. In diesem Zuge werden durch strukturierte Interviews mit den Abteilungsleitern und Gebietsdirektoren Einschätzungen über die Risikosensitivität der durch die Befragten verantworteten Prozesse im Institut gewonnen. Zusätzlich kommt es zur Schätzung von Verlustpotenzialen, die sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit von standardisierten und individuellen Risikoszenarien sowie deren qualitativer und quantitativer Bewertung ergeben. Aus der Risikoinventur 2019 lässt sich der Wert für den realistischen Maximalverlust in Höhe von 5,7 Mio. EUR ableiten und fließt im Geschäftsjahr 2019 sowohl in die Ermittlung des Risikopotenzials im Risikoszenario als auch im Stressszenario der periodischen Risikotragfähigkeit ein.

Ex-post-Risiken können aus der Schadensfalldatenbank abgeleitet werden. Die Dokumentation der Schadensfälle wird mithilfe standardisierter Erfassungsssoftware dezentral aufbereitet und dem zentralen operationellen Risikocontrolling zur Verfügung gestellt. Dort erfolgt die Auswertung der erfassten Schadensfälle. Die Ergebnisse fließen sowohl in das unterjährige Gesamtrisiko-Reporting als auch in das jährliche Berichtswesen zu operationellen Risiken ein. Gleichzeitig ist der Prozess der Schadensmeldung in das Ad-hoc-Berichtssystem integriert. Die Bruttoschadenssummen bilden die Grundlage zur Ermittlung des Limits in der periodischen Risikotragfähigkeit.

Zur Quantifizierung operationeller Risiken setzt die Saalesparkasse das OpRisk-Schätzverfahren der Sparkassenrating- und Risikosysteme GmbH (SR) ein. Die dadurch generierten Risikowerte sind geeignet, die operationellen Risikowerte in der Risikotragfähigkeit zu berücksichtigen.

Die innerhalb der Risikoinventur 2019 identifizierten operationellen Risiken haben keine bedeutsame Auswirkung auf die Risikolage der Saalesparkasse.

Zur Steuerung operationeller Risiken werden verschiedene Maßnahmen eingesetzt, um Schäden vorzubeugen, zu vermeiden oder in ihrer Anzahl bzw. ihrem Schadensausmaß zu begrenzen. Dabei werden die Steuerungsmaßnahmen im Einzelfall unter Kosten- und Nutzenaspekten selektiert.

Die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen trägt zur Begrenzung operationeller Risiken bei. Darüber hinaus werden für die Steuerung operationeller Risiken verschiedene Prozesse vernetzt, um die wesentlichen Informationen des Beauftragtenwesens zu aggregieren. Die relevanten Arbeitsabläufe in der Saalesparkasse sowie die Ordnungsmäßigkeit der Prozesse werden über Organisationsrichtlinien geregelt.

Für die Saalesparkasse ergibt sich im Risikoszenario für das operationelle Risiko per 31. Dezember 2019 für einen 12-Monats-Horizont ein Risikowert in Höhe von 2,9 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 73,0 %. Das Limit für das operationelle Risiko wurde im Berichtsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

7.3.5 Management der Provisionsrisiken

Provisionsrisiken werden in der Saalesparkasse als Unterrisikoart innerhalb der sonstigen Risiken betrachtet.

Das Provisionsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der geplante Provisionsüberschuss unterschritten wird. Dieses beinhaltet sowohl den dem Vertrieb zuzurechnenden Teil des Provisionsüberschusses als auch den aus dem Eigengeschäft und anderen Elementen.

In der Saalesparkasse ergeben sich Risiken im Provisionsüberschuss im Wesentlichen aus Abweichungen zur Vertriebsplanung bezogen auf das Dienstleistungsgeschäft. Daher wird das Provisionsrisiko im Rahmen der periodischen Risikotragfähigkeitsrechnung innerhalb des Vertriebsrisikos aus dem Dienstleistungsgeschäft limitiert.

In die Limitanrechnung fließen insbesondere negative Planabweichungen in Bezug auf das Provisionsergebnis ein, die die Vertriebsplanung betreffen. Ergänzend werden Szenarioanalysen durchgeführt. Die Konsistenz zur monatlichen Berichterstattung in Bezug auf das Vertriebsergebnis ist sichergestellt.

Zusätzlich zur Betrachtung im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird die Entwicklung des Provisionsgeschäftes in der Saalesparkasse wöchentlich bzw. in Verbindung mit dem kalkulierten Kundengeschäftsergebnis monatlich überwacht und an die Verantwortlichen berichtet. Bei Bedarf werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die für das Jahr 2019 gesetzten Vertriebsziele im Provisionsgeschäft konnten zwar nicht durchgängig erfüllt werden. Unterdurchschnittliche Zielerreichungen konnten jedoch durch die Übererfüllung anderer Bereiche teilweise kompensiert werden. Es ergibt sich ein Gesamtzielerreichungsgrad von 98,5 % der angestrebten Vertriebsleistung im Provisionsgeschäft. Die Risikosituation in Bezug auf die Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft stellt sich damit zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 insgesamt als unkritisch dar.

Für das folgende Geschäftsjahr hat die Saalesparkasse ihre Vertriebsplanung auf die Erreichung des geplanten Provisionsüberschusses ausgerichtet. Dabei bildet der geplante Provisionsüberschuss zugleich den Erwartungswert bei der Betrachtung der Vertriebsrisiken aus dem Dienstleistungsgeschäft in der Risikotragfähigkeit der Sparkasse ab.

Für die Saalesparkasse ergibt sich im Risikoszenario für das Vertriebsrisiko aus dem Dienstleistungsgeschäft per 31. Dezember 2019 für einen 12-Monats-Horizont ein Risikowert in Höhe von 4,5 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 75,0 %. Das Limit für das Vertriebsrisiko aus dem Dienstleistungsgeschäft wurde im Berichtsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

7.3.6 Management der Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus Beteiligungen (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung) sowie dem Risiko eines Nachschusses.

Das Risiko eines Nachschusses kann sich sowohl aus einer vertraglichen Vereinbarung als auch der Erwartung in Bezug auf eine Entscheidung im Krisenfall ergeben. Je nach Beteiligungsart unterscheidet die Sparkasse nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen oder operativen Beteiligungen. Das Beteiligungsrisiko bezieht sich nur auf die Eigenkapitalbestandteile und nicht auf Kredite an Beteiligungsseelschaften.

Neben unmittelbaren Beteiligungen hält die Saalesparkasse auch mittelbar Beteiligungen über den Ostdeutschen Sparkassenverband und den Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, die in das Risikomanagement eingebunden sind.

Die direkt gehaltenen Beteiligungen unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsbewertung mittels einer Risikoklassifizierung. Zur Risikosteuerung werden die Beteiligungswahrscheinlichkeiten über die Risikotragfähigkeitskonzeption limitiert. Dabei werden Risiken aus unmittelbar sowie aus mittelbar gehaltenen Beteiligungen berücksichtigt. Der Risikoermittlung liegen die Höhe der Beteiligungen, die Besicherung, die Verwertungs- bzw. Einbringungsquoten und die Ratings der Beteiligungsunternehmen, aber auch Erträge aus Beteiligungen sowie ggf. bereits identifizierte Risiken zugrunde. Die Höhe der Risiken sowie die Limitauslastung werden vierteljährlich in der Risikotragfähigkeit ermittelt und im Gesamtrisikobericht veröffentlicht.

Innerhalb der Risikostruktur der unmittelbaren Beteiligungen entfallen 87,3 % des Volumens auf die Ratingklassen 1 bis 9 mit geringen Ausfallwahrscheinlichkeiten. 11,5 % des Beteiligungsvolumens werden als erhöht risikobehaftet klassifiziert und 1,2 % gelten als ausgefallen. Die für Beteiligungen im Jahr 2019 bestehenden Risiken sind durch den Planwert ausreichend abgedeckt.

Für die Saalesparkasse ergibt sich im Risikoszenario für das Beteiligungsrisiko per 31. Dezember 2019 für einen 12-Monats-Horizont ein Risikowert in Höhe von 3,7 Mio. EUR. Die Limitauslastung beträgt 62,3 %. Das Limit für das Beteiligungsrisiko wurde im Berichtsjahr 2019 jederzeit eingehalten.

7.4 Beurteilung der Risikolage

Das für Zwecke der Risikotragfähigkeit einsetzbare Risikodeckungspotenzial konnte auch im Jahr 2019 durch die erfolgten Reservezuführungen im Zuge des Jahresabschlusses des Vorjahres gestärkt werden.

Das im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung festgelegte Gesamtlimit in der Risikotragfähigkeit blieb im Jahresverlauf unverändert.

Die höchsten Risikopotenziale wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2019 bei den Risikotragfähigkeitsüberprüfungen der Saalesparkasse bei den Marktpreisrisiken des Depot A, den Adressenausfallrisiken im Kunden- und Eigengeschäft sowie den Beteiligungswahrscheinlichkeiten gemessen.

Die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse war in der periodischen Betrachtungsweise im Verlauf des Jahres 2019 jederzeit gegeben. Limitüberschreitungen waren unterjährig nicht zu verzeichnen. Insgesamt waren die für die einzelnen Risikoarten in Anspruch genommenen Teile der Risikotragfähigkeitsmasse der Saalesparkasse im Berichtsjahr ausreichend und gewährleisteten einen genügenden Spielraum zur Weiterentwicklung des Unternehmens.

Aus den durchgeführten Stresstests ergaben sich die höchsten Risikoausprägungen beim risikoartenbezogenen Stressszenario „Marktpreisrisiko“, welches außergewöhnliche Ereignisse sowohl für Zinsspannen- als auch Marktpreis- inklusive Spreadrisiken des Depot A unterstellt, sowie beim risikoartenübergreifenden Stressszenario „schwerer konjunktureller Abschwung“.

Diese Stresstests zeigten zwar zu Jahresbeginn temporär bestehende bemerkenswerte Risikoausprägungen auf, jedoch war im Ergebnis einer regelmäßigen kritischen Reflexion der Ergebnisse und der konservativen Szenario-Annahmen kein besonderer Handlungsbedarf abzuleiten, sodass die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse auch in extremen Marktsituationen gewährleistet ist. Die bestehenden Risiken werden aktiv beobachtet und in der Risikoausrichtung der Saalesparkasse berücksichtigt.

Für den Prognosezeitraum der kommenden zwölf Monate ist weiterhin sowohl die Einhaltung der Gesamtkapitalkennziffer gemäß CRR

unter Berücksichtigung des SREP-Kapitalaufschlages als auch der Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse sichergestellt. Das für das steuerungsrelevante Risikoszenario der Risikotragfähigkeit festgelegte Gesamtlimit (106,0 Mio. EUR) wird zum Bilanzstichtag eingehalten und zu 69,2 % beansprucht.

Die Risikosituation der Saalesparkasse wird auf dieser Basis zum Ende des Jahres 2019 durch den Vorstand als gut eingeschätzt.

Risiken aus der Zugehörigkeit zur Sparkassen-Finanzgruppe hat die Saalesparkasse im Risikomanagementsystem durch entsprechende Überwachungs- und Controlling-Maßnahmen erfasst. Mögliche Ertragsbelastungen werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung für das Jahr 2020 berücksichtigt.

Die Corona-Pandemie kann zu einer Veränderung der Risikolage der Saalesparkasse im Jahr 2020 führen.

8 Prognosebericht

8.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die nachfolgenden Aussagen spiegeln die Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor der Corona-Krise wider. Die Prognosegüte kann durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst werden.

Im Laufe des Jahres 2020 dürfte es zu einer Wiederbelebung der Auftriebskräfte in der Weltwirtschaft und auch in Deutschland kommen. Dies setzt allerdings voraus, dass es zu keiner neuerlichen Verschärfung in den Handelskonflikten kommt, sondern zumindest eine graduelle De-Eskalation eintritt. Im Falle einer möglichen Wiederverschärfung im Handelsstreit verstärkt mit einer Verschärfung von geostrategischen Konflikten und Risikolagen würde dies für Deutschland ein weiteres Verharren in einer Stagnation bedeuten. Die wahrscheinlichste Wachstumsrate für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020 sehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe bei 0,9 %. Für Ostdeutschland wird seitens des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle im Rahmen der Konjunkturprognose 2019/2020 eine Steigerung des Bruttoinlandsproduktes von 1,4 % prognostiziert. Getragen wird dieses voraussichtliche Wachstum von den gleichen drei Verwendungskomponenten des Inlandsproduktes, die auch schon im Jahr 2019 stabilisierend gewirkt haben: der private Konsum, der Staatsverbrauch und der Bausektor. Für diese Hauptbestandteile der Binnen-nachfrage bleiben die Voraussetzungen mit robuster Einkommensentwicklung, günstigen Finanzierungsbedingungen und dem ohnehin bestehenden Baurückstand gut. Der Außenhandel wird vorerst noch nicht wieder zur Haupttriebfeder des Wachstums werden. Die Ausrüstungsinvestitionen bleiben noch gedrückt, sodass es derzeit wenig Anlass zu Kapazitätserweiterungen gibt.

Für den deutschen Arbeitsmarkt wird auf Basis der Wachstumsraten der vergangenen Jahre eingeschätzt, dass er abermals einen neuen Rekord-Höchststand bei der Zahl der Erwerbstätigen erreichen wird. 45,4 Mio. Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt 2020 wären noch einmal eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Die Quote der registrierten Arbeitslosen würde nach der Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe für 2020 mit 5,0 % weiter sehr niedrig bleiben.

Bei einer insgesamt moderat bleibenden Konjunktorentwicklung besteht wenig Grund, dass sich die in den letzten Jahren niedrige Inflationsrate 2020 deutlich beschleunigen sollte. Dies gilt zumindest für die Kernrate und vorbehaltlich des Ausbleibens größerer Schwankungen des Ölpreises durch die Zuspitzung geopolitischer Krisen auch für die Gesamtrate der Verbraucherpreise. Für 2020 erwarten die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe bei den Verbraucherpreisen in Deutschland eine Steigerungsrate von 1,4 %, was der aus dem Vorjahr bekannten Preissteigerung entspräche.

8.2 Entwicklung der Finanzbranche

Die Phase der Negativzinsen wird 2020 auch in Abhängigkeit von der künftigen Zinspolitik der EZB voraussichtlich weiter anhalten. Hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung erwarten wir einen konstanten Verlauf in allen Laufzeitbereichen. Der Abstand zwischen dem 3-Monats- und dem 10-Jahres-Zins wird dabei mit 29 Basispunkten für den Prognosehorizont des Jahres 2020 weiter beibehalten.

Für 2020 hat die EZB eine Überarbeitung ihrer geldpolitischen Strategie einschließlich einer Überprüfung des Preisniveaueziels ange-

kündigt. Die genaue Stoßrichtung in Bezug auf Höhe des Ziels, seine Symmetrie, den zeitlichen Horizont, Inflationsraten- versus Preisniveausteuerung oder eine Änderung des verwendeten Index sind noch nicht exakt absehbar. Anpassungen werden aber graduell ausfallen, um die Glaubwürdigkeit der Geldpolitik nicht zu gefährden. Die für 2020 in Aussicht stehende Inflationsrate liegt aber zumindest weiterhin unter dem bisher formulierten Ziel von „unter, aber nahe bei 2 %“. In Anbetracht des Preisausblickes und der fragil bleibenden Wachstumsaussichten dürfte die EZB wenig Anlass finden, ihre Geldpolitik zu straffen. Die Geld- und Kapitalmarktkonditionen haben für die absehbare Zukunft, zumindest durch 2020 hindurch, eine Fortsetzung der bisherigen Geldpolitik eingepreist.

8.3 Geschäftsentwicklung der Saalesparkasse

Bezogen auf unser Geschäftsgebiet bilden die vergleichsweise geringe Wirtschaftskraft, der unterdurchschnittliche Anteil des produzierenden Sektors sowie die demografische Entwicklung einen engen Rahmen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Saalesparkasse.

Generell sieht der Vorstand die Stabilität des Geschäftsmodells der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe und damit auch für das der Saalesparkasse, das besonders auf die Region und auf Kundennähe ausgelegt ist, als weiterhin gegeben. Mit unserer Kapitalausstattung und einer stabilen Liquiditäts- sowie Finanzierungsbasis erfüllen wir wichtige Voraussetzungen, um den zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Zu diesen gehören die noch nicht ausgestandene Finanzkrise im Euroraum in Verbindung mit der Geldpolitik der EZB, die Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China und des Ausstiegs des Vereinigten Königreiches aus der EU, die anhaltende Niedrigzinsphase, steigende Regulierungsanforderungen und der Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt.

In Bezug auf das Wettbewerberumfeld sehen wir ein differenziertes Bild. Einzelne Wettbewerber verlagern ihre geschäftspolitischen Schwerpunkte, andere sind gegenüber der Vergangenheit deutlich weniger aktiv, wieder andere drängen mit großer Intensität in bisher von ihnen kaum oder gar nicht besetzte Geschäftsfelder.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes, insbesondere wegen der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase, wird 2020 das Betriebsergebnis vor Bewertung auf dem Niveau des Jahres 2019 liegen. In den Folgejahren bis zum Ende des Prognosehorizontes 2022 erwarten wir ein Abfallen des Betriebsergebnisses um 21,3 % gegenüber 2019. Trotz der prognostizierten Entwicklung ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Dies ist die Voraussetzung, um Privatkunden sowie Unternehmen in der Region auch zukünftig im Rahmen von Finanzierungsvorhaben vollumfänglich begleiten zu können. Im Zuge der aufsichtsrechtlichen Anforderungen können zudem weitere Erhöhungen der Mindestquoten und zusätzliche Kapitalpuffer nicht ausgeschlossen werden.

Für das Geschäftsjahr 2020 erwarten wir ein spürbares Wachstum des Geschäftsvolumens. Im Kundenkreditgeschäft ist die Ausweitung des Geschäftes um 5,7 % mit Privat- und Unternehmenskunden geplant. Wachstumspotenziale sehen wir insbesondere in Immobilienfinanzierungen sowie gewerblichen Investitionsdarlehen. Dagegen wird ein weiterer Rückgang bei Krediten an Kommunen erwartet. Für die Folgejahre gehen wir im Kundenkreditgeschäft von einem jährlichen Wachstum in Höhe von 4,8 % für 2021 und 4,7 % im Jahr 2022 aus.

Insgesamt werden die Eigenanlagen 2020 aufgrund hoher Fälligkeiten in den verzinslichen Anlagen deutlich zurückgehen. Eine Wiederanlage ist in der derzeitigen Marktsituation nicht vollumfänglich möglich. Der Bestand an Spezialfonds und Schulscheindarlehen wird dagegen weiter ausgebaut. Für die Folgejahre planen wir ein jährliches Wachstum der Eigenanlagen von 1,4 % im Jahr 2021 und 2,1 % für 2022. Liquiditätsüberschüsse werden in variablen Forderungen an Kreditinstitute geparkt.

Für das Jahr 2020 wird mit einem weiteren Wachstum der Kundeneinlagen um 4,0 % gerechnet. Zuwächse erwarten wir insbesondere in den Sichteinlagen, im Normalsparen und in Tagesgeldkonten. Auch für die Folgejahre gehen wir von einem jährlichen Bestandszuwachs in Höhe von 3,7 % im Jahr 2021 und 3,6 % im Jahr 2022 aus.

Der Vertrieb wird im Jahr 2020 auf den Ausbau des Kreditgeschäftes mit Privat- und Firmenkunden ausgerichtet sein. Die Saalesparkasse plant, nach Anpassungen im Vorjahr die Modelle und Konditionen im

Girobereich im Jahr 2020 konstant fortzuführen. Gleichzeitig wollen wir den Provisionsertrag aus dem Verbundgeschäft stabilisieren. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, den Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und der Deka-Bank.

Den unterschiedlichen Vertriebskanalpräferenzen der Kunden entsprechend verfolgt die Sparkasse eine konsequente Multikanal-Strategie. Mithilfe der ganzheitlichen, strukturierten und bedarfsorientierten Beratung wird angestrebt, das marktführende Kreditinstitut im Geschäftsgebiet mit einem Anteil von 55,0 % der geführten Girokonten nach den Marktanalysen des OSV zu bleiben.

Im Hinblick auf die prognostizierte Geschäfts- und Zinsentwicklung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2020 einen Zinsüberschuss in Höhe von 73,2 Mio. EUR, der sich aufgrund der fortdauernden Niedrigzinsphase weiterhin leicht unter dem Niveau des Vorjahres befinden wird. Der anhaltende Rückgang der Zinserträge infolge auslaufender Festzinsbindungen im Kundenkreditgeschäft sowie der Fälligkeit von höherverzinslichen Kupons im Depot A kann dabei nahezu vollständig von dem nochmaligen Rückgang der Zinsaufwendungen im Kundeneinlagengeschäft kompensiert werden. In den Folgejahren wird sich der Zinsüberschuss weiter rückläufig entwickeln und bis zum Jahr 2022 auf 67,0 Mio. EUR sinken, sofern die erwartete Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen eintritt und die geplanten Annahmen im Kundengeschäft erreicht werden können.

Das Ergebnis im Provisionsgeschäft wird sich im kommenden Jahr 2020 bei Erreichen der Vertriebsziele auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. In den Folgejahren wird der Provisionsüberschuss leicht zurückgehen.

Die Entwicklung des Personalaufwandes wird im kommenden Jahr von erwarteten Tarifierhöhungen sowie leicht steigenden Sozialversicherungsbeiträgen beeinflusst. Für das Jahr 2020 werden sich die Personalaufwendungen dennoch aufgrund eines zurückgehenden Personalbestandes leicht verringern. Der Sachaufwand wird sich im Jahr 2020 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. In den Folgejahren wird sich der Personalaufwand ab dem Planjahr 2021 weiter leicht erhöhen, während sich der Sachaufwand auf gleichbleibendem Niveau stabilisieren und im Planjahr 2022 leicht ansteigen wird.

Die Cost-Income-Ratio wird sich 2020 mit 64,0 % geringfügig unter dem Niveau des Jahres 2019 bewegen. In den Folgejahren ist mit einer deutlichen Erhöhung zu rechnen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich nach unseren Planungen für das Jahr 2020 auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr 2020 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 40,4 Mio. EUR bzw. 0,83 % der DBS. Für die Folgejahre gehen wir bei zukünftig geringeren Zinsüberschüssen und damit deutlich sinkenden Betriebsergebnissen dennoch von einer auskömmlichen Ertragslage aus.

Aus dem Wertpapiereigengeschäft wird ein Bewertungsergebnis von -7,7 Mio. EUR im Jahr 2020 eingeplant, welches unter dem durch Sondereffekte geprägten positiven Istwert von 2019 liegt. Gleichwohl können weitere Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten und damit eine zusätzliche Belastung des Bewertungsergebnisses nicht ausgeschlossen werden. Für die Folgejahre wird tendenziell von rückläufigen negativen Bewertungsergebnissen ausgegangen.

Im Jahr 2020 werden auf der Grundlage einer Simulation, deren Basis die Risiko- und Sicherheitenstruktur sowie das Neugeschäft sind, ermittelte steigende Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft in Höhe von 3,7 Mio. EUR erwartet, die sich im Vergleich mit dem Istwert aus 2019 deutlich negativer darstellen werden, da die Risiken nicht in der erwarteten Höhe eingetreten sind. In den Folgejahren wird der Bewertungsbedarf im Kundenkreditgeschäft auf geringfügig steigendem Niveau prognostiziert.

Das sonstige Bewertungsergebnis wird ausgehend von der Risikostruktur der Beteiligungen im Vergleich zum Istwert im Jahr 2019 deutlich negativer ausfallen, da im Berichtsjahr die Risiken geringer als erwartet eingetreten sind. Für die Folgejahre wird von konstanten Bewertungsaufwendungen ausgegangen.

Das Jahresergebnis 2019 in Höhe von 2,1 Mio. EUR wird zur Stärkung der Eigenmittel genutzt. Darüber hinaus wurden Vorsorgereserven

nach § 340f HGB gebildet. Für die Folgejahre sollen Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zur Stärkung der Eigenmittel getätigt werden. So können langfristig die Einhaltung der erhöhten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen des Baseler Regelwerks und damit auch die Risikotragfähigkeit der Saalesparkasse sichergestellt werden.

Die Ertragslage insgesamt stellt sich über den Planungshorizont hinweg als auskömmlich dar, sodass aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar sind.

Die Zahlungsfähigkeit der Saalesparkasse kann aus gegenwärtiger Sicht auch für zukünftige Zeiträume sichergestellt werden. Für eine Beeinträchtigung der künftigen Liquiditätslage gibt es derzeit keinen Anhaltspunkt.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die deutsche Wirtschaft sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Saalesparkasse ebenfalls schwer absehbar. In Folge der Corona-Pandemie kann es zu erheblichen negativen Abweichungen bei den für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen führen.

8.4 Chancen und Risiken der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Saalesparkasse

Gerade in den Zeiten der noch andauernden Finanzkrise hat sich das langfristig angelegte und am Kunden und an der Region orientierte Geschäftsmodell der Saalesparkasse als stabil erwiesen. In diesen unsicheren Zeiten dominieren auf der Kundenseite unverändert das Sicherheitsbedürfnis und die kurzfristige Verfügbarkeit bei den Anlageentscheidungen.

Insgesamt ist die Vermögens- und Finanzlage geordnet und die Ertragslage zufriedenstellend. Durch ein weiteres Wachstum im Privatkunden- und Unternehmenskundenkreditgeschäft sowie einen nur moderat steigenden Aufwand sieht der Vorstand die Chance, die Weichen für eine erfolgreiche, aber gleichzeitig schwierige Zukunft gestellt zu haben.

Bei Unterstellung einer nach wie vor anhaltenden Niedrigzinsphase besteht jedoch ein Kapitalanlagendruck durch das weitere Anwachsen der Kundeneinlagen. Damit verbunden wären unvorhersehbare Folgen bei der Weitergabe von Negativzinsen an die Kunden. Die daraus resultierenden Risiken würden die Kundenbeziehungen nachhaltig negativ belasten.

In den aktuellen Planungen geht der Vorstand ferner von einer Stabilisierung der Wirtschaftsaktivitäten aus, wodurch positive Auswirkungen auf die geschäftliche Entwicklung der Saalesparkasse zu erwarten sind. Sollte die europäische Schuldenkrise die deutsche Konjunktur dennoch weiter belasten, werden die avisierten Ertragsziele mit größter Wahrscheinlichkeit nur schwer erreicht werden können. In diesem Zusammenhang unterliegen auch die Länderrisiken im Portfolio der Saalesparkasse mit der Entwicklung der Länderratings einer besonderen Beobachtung. Chancen können sich aus Ratinghochstufungen und damit geringeren Risiken ergeben, während bei Ratingherabstufungen die Ertragsziele durch steigende Risiken belastet werden könnten.

In der durch die Maßnahmen der EZB geprägten Zinsumgebung wird für uns die Möglichkeit stark beeinträchtigt, aus der sogenannten Fristentransformation Erträge zu erzielen. Die Chancen, das Ergebnis der Saalesparkasse dadurch wieder nennenswert positiv zu beeinflussen, werden in der Zukunft weiterhin als eher gering eingeschätzt.

Die künftigen Zinsänderungsrisiken werden sowohl von möglichen negativen Entwicklungen des Zinsüberschusses als auch von einem zinsinduzierten Bewertungsrisiko aus dem Wertpapiergeschäft, insbesondere bei stark steigenden Zinsen, getrieben. Die Entwicklung des Zinsüberschusses ist maßgeblich von der Zinsstruktur und vom Kundenverhalten abhängig. Mittelfristig werden Chancen zur Steigerung des Zinsüberschusses in der Ausweitung des Kundenkreditgeschäftes sowie in einem moderaten Anstieg und einer Verteilung der Zinsstrukturkurve gesehen. Risiken, die zu einer Minderung des Zinsüberschusses aus dem Kundenkreditgeschäft führen können, ergeben sich dagegen bei einem weiteren Zinsrückgang bzw. einer Verflachung der Zinskurve.

Im Jahr 2019 hat es unter den volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen keine negativen Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko sowohl aus dem Kundengeschäft als auch aus dem Eigengeschäft der Saalesparkasse gegeben. Auch in Zukunft werden wir dem Adressenausfallrisiko weiterhin größte Aufmerksamkeit schenken. Wir gehen davon aus, die zukünftigen Risiken mit den in der Planung aufgenommenen Werten in ausreichendem Umfang berücksichtigt zu haben. Falls es aufgrund der wirtschaftlichen Lage jedoch zu erheblichen Bonitätsverschlechterungen in Verbindung mit unerwarteten Bewertungsaufwendungen kommt, kann dies die Ertragslage der Saalesparkasse zusätzlich negativ beeinträchtigen. Aufgrund der bisher stets vorsichtigen Planannahme konnte in den Vorjahren insbesondere im Kundengeschäft ein Bewertungsergebnis erzielt werden, welches sich jeweils unter den Planannahmen bewegte. Sollte dieser Fall auch für das Folgejahr eintreten, ist mit weiteren positiven Auswirkungen auf das Betriebsergebnis zu rechnen.

Bei der weiteren Planung wird angestrebt, durch eine Intensivierung der Kundenbindung die Ausrichtung auf den Vertrieb weiter auszubauen. Sollten die im Rahmen der Planung avisierten Ziele im Vertrieb nicht erreicht werden können, so ist für das Jahr 2020 mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der Saalesparkasse insbesondere beim Zins- und Provisionsergebnis zu rechnen.

Die umfangreichen Änderungen und Erweiterungen der regulatorischen Anforderungen haben auch weiterhin wesentlichen Einfluss auf die Ergebnissituation der Saalesparkasse. Sollte es zukünftig zu weiteren Verschärfungen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen kommen, könnten sich diese auch negativ auf die Saalesparkasse sowie auf die gesamte Sparkassenorganisation auswirken.

8.5 Zusammenfassende Würdigung

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Ausführungen wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Geschäftsjahr 2020 auf dem Niveau des Jahres 2019 bewegen. Abweichungen gegenüber der Planung können primär durch die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten sowie die Konjunktorentwicklung in Folge der Corona-Pandemie verursacht werden, die sich sowohl auf die Erträge aus den Eigenanlagen als auch in Form ggf. erforderlicher Wertberichtigungen auswirken könnten.

Generell werden im Geschäftsgebiet noch Potenziale für den Gewinn von Marktanteilen gesehen, nicht nur bei bestehenden Kundenverbindungen, sondern auch bei Unternehmen und Personen, die derzeit nicht Kunden der Saalesparkasse sind. Sofern dieses gelingt, wären weitere Ertragsausweitungen die Folge.

Zunehmende Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit hat eine effiziente Marktbearbeitung, die verstärkt auf Kostensenkung und Digitalisierung des Leistungsangebotes setzt. Darüber hinaus wird weiterhin im Gesamtbetrieb durch ein konsequentes Kosten- und Prozessmanagement versucht, Kostensenkungspotenziale zu identifizieren und möglichst auch nachhaltig zu nutzen.

Der Vorstand sieht die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Saalesparkasse unter Berücksichtigung der vorgenommenen Simulationen in den kommenden Jahren als geordnet an.

Halle (Saale), den 8. Mai 2020

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Dem Jahresabschluss der Saalesparkasse für das Geschäftsjahr 2019 wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes für die Sparkassen in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, im Freistaat Sachsen und im Land Sachsen-Anhalt (Ostdeutscher Sparkassenverband) erteilt.



Vertrauen. Kompetenz. Innovation.



saalesparkasse.de/geschaeftsbericht